

# **Jahres-Bericht**

der Privat-  
**Lehr- und Erziehungs-Anstalt**  
**Collegium S. Bernardi**

des Cistercienser-Stiftes  
**Wettingen-Mehrerau**  
bei **Bregenz** (Vorarlberg)

**für das LVI. Schuljahr 1909/10.**

## **INHALT:**

Friedrich v. Schillers Wallenstein auf der Schul-  
bühne, von P. Edmund Frey.  
Schulnachrichten vom Direktor.

**1910.**

Druck von J. N. Teutsch in Bregenz.

# **Jahres-Bericht**

der Privat-  
**Lehr- und Erziehungs-Anstalt**  
**Collegium S. Bernardi**

des

Cistercienser-Stiftes **Wettingen-Mehrerau**  
bei **Bregenz** (Vorarlberg)

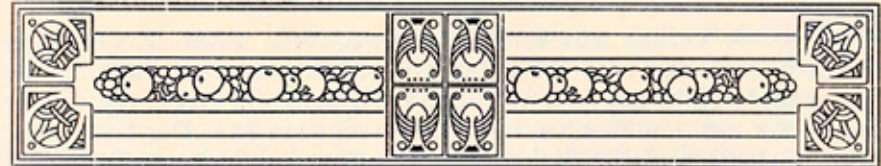
**über das LVI. Schuljahr 1909/10.**

## **INHALT:**

Friedrich v. Schillers Wallenstein auf der Schulbühne,  
von P. Edmund Frey.  
Schulnachrichten vom Direktor.

**1910.**

Druck von J. N. Teutsch in Bregenz.



„Minima maximi majora  
maximis minimi.“  
Aristoteles.

## Friedrich v. Schillers Wallenstein auf der Schulbühne.

Von P. Edmund Frey S. O. Cist.

Benützte Literatur: Ludw. Tieck, Dramaturgische Blätter. I. Teil. Wien 1826. J. Schwaldopler, Über Friedrich v. Schiller und seine poetischen Werke. Leipzig 1806. Wilh. Fielitz, Studien zu Schillers Dramen. Leipzig 1876. Karl Werder, Vorlesungen über Schillers Wallenstein. Berlin 1889. Ludwig Bellermann, Schillers Dramen. II. Teil. Berlin 1898. Dr. Julius Petersen, Schiller und die Bühne. Berlin 1905. Eugen Kilian, Schillers Wallenstein auf der Bühne. München 1908. Dr. O. Frick, Wegweiser durch die klassischen Schuldramen. II. Abteilung. Gera und Leipzig 1901. C. Gude, Erläuterungen deutscher Dichtungen. III. Reihe. Leipzig 1903. Dr. Rud. Franz, Der Aufbau der Handlung in den klassischen Dramen. Bielefeld und Leipzig 1898. Gustav Freytag, Die Technik des Dramas. Leipzig 1905. Prof. N. Scheid S. J., Die dramatischen Schüleraufführungen. Frankfurter zeitgem. Broschüren 1901. W. Rein, Encyklopädisches Handbuch der Pädagogik. Langensalza 1903. Art. „Schulkomödie“. Bernhard Duhr S. J., Die Studienordnung der Gesellschaft Jesu. (Bibliothek der katholischen Pädagogik. Freiburg 1896. Bd. IX.) Joseph Kürschner, Deutsche Nationalliteratur. 122. Bd. Wallensteins Lager. Die beiden Piccolomini. Wallensteins Tod. Herausgegeben von Dr. Anton Birlinger.

„Die menschliche Natur erträgt es nicht, ununterbrochen und ewig auf der Folter der Geschäfte zu liegen, die Reize der Sinne sterben mit ihrer Befriedigung. Die Schaubühne ist die Stiftung, wo sich Vergnügen mit Unterricht, Ruhe mit Anstrengung, Kurzweil mit Bildung gattet, wo keine Kraft der Seele zum Nachteil der andern gespannt, kein Vergnügen auf Unkosten des Ganzen genossen wird. Wenn Gram an dem Herzen nagt, wenn trübe Laune unsere einsamen Stunden vergiftet, wenn uns Welt und Geschäfte anekeln, wenn tausend Lasten unsere Seele drücken und unsere Reizbarkeit unter Arbeiten des Berufs zu ersticken drohen, so empfängt uns die Bühne — in dieser künstlichen Welt träumen wir die wirkliche

hinweg, wir werden uns selbst wiedergegeben, unsere Empfindung erwacht, heilsame Leidenschaften erschüttern unsere schlummernde Natur und treiben das Blut in frischeren Wallungen. Der Unglückliche weint hier mit fremdem Kummer seinen eigenen aus. Der Glückliche wird nüchtern und der Sichere besorgt. Der empfindsame Weichling härtet sich zum Manne, der rohe Unmensch fängt hier zu empfinden an.“

Diese Worte, welche Schiller bei einer öffentlichen Sitzung der kurfürstlichen deutschen Gesellschaft zu Mannheim im Jahre 1784 gesprochen, gelten gewiß auch von der Schulbühne. So notwendig dem Körper Abwechslung in Speise und Trank, so notwendig ist auch dem Geiste, ganz besonders dem jugendlichen Geiste, Abwechslung in dem, was ihn nähren und kräftigen, was ihn erfrischen und erfreuen soll.

Ein norddeutscher Schulmann empfiehlt deshalb mit Recht in einer Rede über das Schultheater seinen Kollegen dieses schon im Altertum bewährte Mittel der Erziehung und des Unterrichts und schon öfters wurde der Ausspruch erwähnt, den Kaiser Wilhelm II. getan, nachdem er im Jahre 1891 einer Darstellung von Äschylos' „Persern“ durch Schüler des Kaiserin Augusta-Gymnasiums zu Charlottenburg beiwohnte: „Eine solche Einführung in den Geist der Dichter wirkt mehr für die allgemeine Bildung als fünfzig Seiten Grammatik.“

Es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, das Schultheater auf seine Brauchbarkeit als Erziehungs- und Unterrichtsmittel zu prüfen. Wohl alle Gründe für und gegen sind schon hervorgesucht, besprochen, verteidigt, wieder verworfen worden, um dann später neuerdings geltend gemacht zu werden. „Zeitversäumnis“, „Störung des Unterrichts“, „übler Kostenaufwand“, „Förderung der Verstellungskunst“ u. a. m. wurden zu Schlagwörtern gegen, „Stärkung des Gedächtnisses“, „Bildung der Stimme“, „edles Äußere in Haltung und Miene“, „Sicherheit im Auftreten“, „Unbefangenheit in der Öffentlichkeit“, „Hineinleben in anders geartete Menschen“, „Verständnis für fremde Charaktere“, „Toleranz gegen Andersdenkende“, „Gipfel der deklamatorischen Übungen“ wurden zu Schlagwörtern für die dramatischen Schüleraufführungen. Schließlich ist man so ziemlich allgemein zu der Überzeugung gekommen, daß die Schüleraufführungen „einen zwar untergeordneten, aber ganz berechtigten Platz unter den Bildungs- und Erziehungsmitteln der Schule haben und eine diesem entsprechende Behandlung beanspruchen“.

Ebensooft ist die Frage erörtert worden, welche Stücke von Schülern aufgeführt werden können und aufgeführt werden sollen. Sie ist, glaube ich, nicht schwer zu beantworten, wenn der Satz festgehalten wird: Für die Schule ist das Beste gut genug. Ich weiß nicht, wer diesen Satz geprägt, aber er gilt gewiß „als oberstes Reichsgrundgesetz für den ganzen Schulbetrieb“, also auch für das Schultheater. Nie und nimmer darf die Schulbühne zur Volksbühne

werden, so hohe Zwecke der Volksbildung und Volksbelehrung diese auch verfolgen mag, nie und nimmer darf sie sich dem Publikum zuliebe bestimmen lassen, Stücke zu wählen, oder sage ich besser, ausschließlich Stücke zu wählen, die mehr der Unterhaltung und Erbauung als dem Unterrichte dienen.

„Das eigentliche Gebiet, weit und abwechslungsreich, liegt für die Schulbühne offenkundig in der klassischen Literatur. An erster Stelle kommen natürlich jene Werke unserer Dichter in Betracht, die vorschriftsmäßig der Schule als Bildungsmittel empfohlen sind; sie auf der Bühne von den Schülern selbst darstellen zu lassen, heißt erst eigentlich, sie dem vollen Verständnis erschließen.“ Diese Worte, die P. N. Scheid S. J. in seiner Schrift „Die dramatischen Schüleraufführungen“ niedergelegt hat, müssen unbedingt als Norm bei der Wahl der Stücke für Schüleraufführungen festgehalten werden und der Ausspruch Hebbels: „Sobald das ideale Drama auf dem Theater keinen Boden mehr findet, hat dieses auch aufgehört zu existieren“, darf und muß auch für die Schulbühne gelten. Noch viel mehr als für das Theater im allgemeinen! Sobald das klassische Drama auf dem Schultheater keinen Boden mehr findet, hat dieses seine Existenzberechtigung überhaupt verloren.

Mancher wird sofort einwenden: Wie ist es aber möglich, daß 15- bis 20jährige Schüler Rollen geben, an die sich Berufsschauspieler nicht wagen, Künstler, die nach jahrelangem, erstem Studium befürchten zu müssen glauben, den Intentionen des Dichters nicht gerecht werden zu können? Hieße das nicht ein Kunstwerk entehren, ja in den Augen vieler Zuschauer, die nie Gelegenheit haben werden, dasselbe auf einer großen Bühne dargestellt zu sehen, vernichten? Es gibt tatsächlich Leute genug, die der Ansicht sind, daß jede Aufführung eines klassischen Dramas durch Schüler eine Entehrung und Herabwürdigung desselben bedeute. Ich glaube aber, daß zwischen einer künstlerisch durchweg vollendeten Aufführung eines Stückes und einer Entwürdigung desselben ein großer Abstand ist. Erstere erreichen zu wollen, hieße zuviel verlangen; von letzterer wird sich jeder geübte Leiter eines Schultheaters zum allermindesten soweit ferne zu halten wissen, daß auch eine strenge, aber gerechte Kritik eine bessere Bezeichnung bereit hat.

Können alle klassischen Stücke zur Aufführung durch Schüler empfohlen werden? Gewiß nicht. Tausend Gründe sprechen dagegen und jeder Leiter eines Schultheaters kennt sie. Können aber alle jene Stücke aufgeführt werden, „die vorschriftsmäßig der Schule als Bildungsmittel empfohlen sind“? Auch diese nicht alle. Man denke an „Maria Stuart“, „Don Karlos“, „Faust“, „Prinz von Homburg“ u. v. a. Sie sind zu schwierig der Charaktere wegen, verlangen zu großen theatralischen Apparat oder die darin enthaltenen Frauenrollen können ohne zu große Verunstaltung der ganzen Dichtung nicht weggelassen werden; sie aber durch Schüler in

weiblichem Kostüm geben zu lassen, dürfte teils unmöglich, teils sehr schwierig sein. Nun kommen aber fast in jedem klassischen Drama Frauenrollen vor. Was tun? Bei manchen Stücken geht eine einfache Weglassung der Frauenrollen an, bei anderen können dieselben durch männliche Rollen ersetzt werden, auf die Aufführung vieler freilich hat das Schultheater gerade der Frauenrollen wegen rundweg zu verzichten, weil diese eben zu eng mit dem Gange der Handlung verbunden sind und der Wegfall derselben ein ganzes Kunstwerk zerstören würde.

Es ergibt sich demnach für die meisten Schulbühnen, die ihrer edlen Aufgabe gerecht werden wollen, die Notwendigkeit, Bearbeitungen oder Anpassungen von Bühnenwerken zu schaffen, durch welche Spielern und Zuschauern klassische Dichtungen so weit und so gut als möglich geboten werden.

Freilich ist bei derartigen Bearbeitungen oft schwerer operativer Eingriff nötig und „die Hand, die das Schneidmesser führt, muß mehr oder weniger zart sein, um nicht weher zu tun, als notwendig ist, und um auch die geschlagene Wunde ohne allzu entstellende Narbe zu heilen.“ Ganz ohne Opfer geht es allerdings nie ab und es bereitet dem Bearbeiter selber Schmerz, Verse, Szenen, ja noch mehr opfern zu müssen, aber es gilt auch da des Aristoteles Wort: *Minima maximi majora maximis minimi.*

\* \* \*

Nach diesen Vorbemerkungen, welche ich denen gegenüber für nötig erachtete, die dem Schultheater jede Berechtigung absprechen zu müssen glauben oder dasselbe günstigstenfalls als wertlos erachten, komme ich zu meinem eigentlichen Thema.

Eine Aufführung des Schillerschen „Wallenstein“ gehört ohne Zweifel zu den schwierigsten Problemen der Schuldramaturgie. Man begnügte sich bisher damit, „Wallensteins Tod“ mit Wegfall der Theklaszenen zu geben, eine Zusammenziehung der ganzen sog. Trilogie in ein fünftaktiges Drama hielt man vielfach für unmöglich und unberechtigt. Es ist dies eine Ansicht, die sich auf mißverständene Pietät gründet, welche man diesem größten Drama unserer gesamten deutschen Literatur und dem Schöpfer desselben entgegenbringt, eine Ansicht, die völlig verkehrt ist.

Kein Werk unserer Klassiker wird in den Schulen so eingehend behandelt wie „Wallenstein“, aus keinem Werke suchen sich die Herren Deutschlehrer so gerne die Aufsatzthematata für ihre Schüler, für wenige Dramahelden lassen sich die jungen Geister so leicht entzünden wie für den großen kaiserlichen Generalissimus. Sollte es da unberechtigt, ja ein Verbrechen an der Majestät des Dichtersfürsten sein, gerade aus den Reihen der Schüler selbst eine Gestalt herauszuholen, die den Gegenstand der Begeisterung auf der Bühne

verkörpern soll? Ich glaube, Schiller selbst wäre der gerade gegen- teiligen Ansicht. Wenigstens äußert er sich in seiner Schrift: „Über das gegenwärtige deutsche Theater“ ganz befriedigt über das Liebhabertheater. „Es ist noch die Frage“, heißt es dort, „ob eine Rolle durch einen bloßen Liebhaber nicht mehr als durch einen Schauspieler von Handwerk gewinne? Bei dem letztern wenigstens geht die Empfindung so bald als einem okkupierten Praktikus in der Heilkunst das Judizium über die Krankheit verloren. Es bleibt nichts zurück als eine mechanische Fertigkeit, eine Affektation, eine Koketterie mit den Grimassen der Leidenschaft.“

Ich konnte mich also auf Schillers Autorität selbst berufen, wenn ich es versucht habe, einen „Wallenstein“ für die Schulbühne zu bearbeiten. Der Zweck meines Versuches aber war einzig und allein, die Schüler an der Hand eines regelrecht aufgebauten Dramas in den Geist des Gesamtwerkes einzuführen — mit Weglassung alles dessen, was nicht direkt der Erreichung dieses Zieles diene.

In den Vordergrund aller vorausgehenden Erwägungen betreffs der Möglichkeit einer Bearbeitung drängte sich die Frage der Kürzung.

Das Gesamtdrama umfaßt 7625 Verse, von denen ungefähr 4600 Verse gestrichen werden mußten, um eine Spieldauer von 3½ Stunden, die Pausen eingerechnet, nicht erheblich zu überschreiten.

Das scheint unmöglich. Wir wollen sehen!

Nehmen wir zuerst die Verse, welche durch den Wegfall der Frauenrollen ohnedies nicht in Rechnung kommen mit Ausnahme derer, die irgendwie notwendig sind. Das wären mindestens 1780 Verse. Dazu kommen 670 Verse aus „Wallensteins Lager“ und 319 Verse aus den „Piccolomini“, die weder der Erklärung der Situation noch der Fortführung der Handlung dienen. Es sind also bereits 2769 Verse, die gestrichen werden könnten, ohne dem einheitlichen Gange des Stückes zu schaden.

Aber die übrigen 1831 Verse?

„Neben den Frauen- und den Liebesszenen ist es vor allem die Gestalt des Friedländers selbst, die der Kürzung die willkommenste Handhabe bietet. Aus zwei Gründen darf und muß die Bühne hier eine energische Beschneidung des Textes verlangen: zum ersten deshalb, weil die epische Breite und die schwungvolle Rhetorik der Dichtung keiner anderen Gestalt der Tragödie verhängnisvoller geworden ist als der des Titelhelden; und zum zweiten deshalb, weil die unsichere und inkonsequente Charakterzeichnung Wallensteins durch eine verständige und geschickte Kürzung wenigstens in ihren auffallendsten Mängeln verbessert werden kann.“

Dieser Ansicht Kilians, die ihrer Berechtigung nicht entbehrt, möchte ich die Worders anfügen: „... wenn durchgängig weniger gesprochen würde, jeder sich weniger breit ausließe, als es der Fall ist, — nur die Szene zwischen Wallenstein und Wrangel macht eine Ausnahme hievon — so hätte das Werk wohl nicht über die

Grenzen eines großen fünftaktigen Stückes mit einem diesem Gesamtmaß entsprechenden Monolog hinauszuwachsen gebraucht“; und unmittelbar vorher meint Werder: „Kaum eine Szene dürfte wegfallen; — nur daß allerdings manche, und nicht bloß in der Phrase, sondern auch in der Bewegung der Sache, in ihrer Dienstleistung fürs Ganze, auf die Hälfte oder auf das Drittel ihres jetzigen Maßes zum Vorteil des Stückes reduzierbar wären.“

Und nicht nur reduzierbar sind manche Szenen, sondern einige derselben können auf der Schulbühne, — man beachte den Zweck derselben — auch ganz wegfallen. Ich denke z. B. an die Bedientenszene am Anfang des zweiten Aufzuges der „Piccolomini“, die allerdings nicht viel Verse umfaßt, deren Handlung aber ziemlich Zeit in Anspruch nimmt, ebenso die weitläufige Beschreibung des „großen Kelches mit dem böhm'schen Wappen“ in der Bankett-szene u. s. w. Durch diese Streichungen geht freilich viel, sehr viel an des großen Dichters Worten verloren, aber wir gewinnen ganz gewiß an Übersicht über das Gesamtwerk und das ist, glaube ich, für die Schulbühne von größerer Wichtigkeit.

Ich habe oben den Wegfall der Frauenrollen erwähnt. Greifen aber nicht gerade die Frauenrollen im „Wallenstein“ so in den Gang der Handlung ein, daß ein Wegfall derselben dieser schadet oder dieselbe unverständlich macht? Nein, denn diese Frauenrollen bilden einen unwesentlichen Teil der Dichtung. Das ist die Ansicht berufener Wallenstein-Kritiker.

So schreibt z. B. Tieck: „Durch das ganze Werk empfindet man, trotz aller Anstrengung und Kunst, das Hereingezwangene und Unpassende der weiblichen Figuren. Die Herzogin wirkt so wenig, sie erregt nur so geringe Teilnahme, sie ist so allgemein gehalten und kann immer und immer nur wieder von ihrer Sorge und ihrem Schmerze sprechen, daß man deutlich fühlt, sie habe den Dichter selbst beängstigt, so oft er sie mußte auftreten lassen. Die Terzky, die diesen ganz leidenschaftlichen Teil zusammenhalten soll, ist im Grunde ebenso überflüssig, daher auch ihr letztes Erscheinen keine tragische Wirkung hervorbringen kann; und die Liebe selbst (zw. Max und Thekla) ist eine schön gedichtete Episode, gegen welche sich aber das übrige Werk, und zwar das Beste und wahrhaft Historische in ihm, mit allen Kräften sträubt, die daher auch nicht mit dem Ganzen verflößt, harmonisch mit diesem zusammenklingen kann.“

„Und auch die Vertreter der neueren und neuesten Ästhetik sind, sofern sie nicht in einem blinden Schillerkult befangen sind, gerne bereit, einzuräumen, daß hier (bei der Liebeshandlung und bei den Frauenszenen), wo der Dichter am meisten mit dem Herzen gearbeitet und sich am meisten die Herzen seines Volkes erobert hat, einer der schwächsten Punkte des Dramas liegt und daß der Dichter dem Geschmacke seiner Zeit seinen unfreiwilligen Tribut

gezollt hat.“ (Kilian). Anderer Ansicht ist Bellermann, welcher ausführt, daß gerade Maxens Liebe zu Thekla ein besonders starkes Motiv für ihn zu Gunsten Wallensteins bilde. Indes, die Anhänglichkeit des jungen Piccolomini an seinen Feldherrn läßt sich auch sonst genügend motivieren, so daß die Gestalt Maxens auch nach Wegfall der Theklarolle volle Berechtigung findet.

Allerhand selbststüchtige Beweggründe ketten die übrigen Generale Wallensteins an dessen Person. Dem einen hat er aus Geldnot geholfen, dem andern Armeelieferungen verschafft, vielen ein Regiment zugeteilt u. s. w. Max aber wird von Wallenstein geliebt mit edler, hoher Freundesliebe.

„Ich habe viele Tausend reich gemacht,  
Mit Ländereien sie beschenkt, belohnt  
Mit Ehrenstellen — dich hab' ich geliebt.  
Mein Herz, mich selber hab' ich dir gegeben,  
Sie alle waren Fremdlinge, du warst  
Das Kind des Hauses.

— — — — —  
Ich habe dich gehalten und getragen  
Von Kindesbeinen an. — Was tat dein Vater  
Für dich, das ich nicht reichlich auch getan?“

Und diese Worte Wallensteins bestätigt Max:

„Du weißt, ich habe ohne dich zu leben  
Noch nicht gelernt“.

Daher seine Begeisterung für Wallensteins Herrschergröße, sein unbedingter Glaube an dessen Unschuld und Hoheit, daher seine Liebe und Treue, die ihn in den Tod treibt.

„Und hier gelob' ich's an, verspritzen will ich  
Für ihn, für diesen Wallenstein, mein Blut,  
Das letzte meines Herzens, tropfenweis', eh' daß  
Ihr über seinen Fall frohlocken sollt!“

Wir verstehen deshalb gar wohl die Klage Wallensteins, über den Tod seines Lieblinges.

„Die Blume ist hinweg aus meinem Leben,  
Und kalt und farblos seh' ich's vor mir liegen.  
Denn er stand neben mir, wie meine Jugend,  
Er mach' teu'ir das Wirkliche zum Traum,  
Um die gemeine Deutlichkeit der Dinge  
Den goldnen Duft der Morgenröte webend. —  
Im Feuer seines liebenden Gefühls  
Erhoben sich, mir selber zum Erstaunen,  
Des Lebens flach alltägliche Gestalten.

Was ich mir ferner auch erstreben mag,  
Das Schöne ist doch weg, das kommt nicht wieder,  
Denn über alles Glück geht doch der Freund,  
Der's fühlend erst erschafft, der's teilend mehrt.

So dürfte ein Wegfall der Frauenrollen den einheitlichen Gang der Handlung wenig oder gar nicht stören. Zur Erreichung dieses einheitlichen Ganges wird es vielmehr hauptsächlich darauf ankommen, die Idee festzuhalten, die Schiller selbst seiner Dichtung zugrunde legte. Freytag gibt diese Idee folgendermaßen: Ein Feldherr wird durch übergroße Macht, Ränke der Gegner und sein eigenes stolzes Herz bis zum Verrate an seinem Kriegsherrn gebracht, er versucht, das Heer zum Abfall zu verleiten, wird aber von der Mehrzahl seiner Offiziere und Soldaten verlassen und getötet.

Der Aufbau eines fünftaktigen Trauerspieles ergibt sich nun von selbst, wenn die Wallenstein-Trilogie nicht als solche im antiken Sinne, sondern als ein einheitliches Drama betrachtet wird. Daß sie als solches wirklich zu betrachten ist, behaupten fast alle namhafteren Kommentatoren derselben. Schillers Intention war es ja auch, bloß ein Drama zu schreiben, und nur Rücksichten auf dessen Bühnentauglichkeit veranlaßten ihn, dasselbe in drei, bezw. zwei Dramen mit einem Vorspiel zu zerlegen. Er schreibt hierüber an Körner am 30. Sept. 1797: „Das Stück selbst habe ich nun nach reifer Überlegung und vielen Konferenzen mit Goethe in zwei Stücke getrennt, wobei mich die schon vorhandene Anordnung sehr begünstigt hat. Ohne diese Operation wäre der Wallenstein ein Monstrum geworden an Breite und Ausdehnung und hätte, um für das Theater zu taugen, gar zu viel Bedeutendes verlieren müssen. Jetzt sind es mit dem Prolog drei bedeutende Stücke, davon jedes gewissermaßen ein Ganzes, das letzte aber die eigentliche Tragödie ist.“

Schon im Jahre 1799 beabsichtigte der Dichter eine Zusammenziehung. An Heinrich Röhden in London, den Übersetzer seines Don Karlos, schrieb er im Juni jenes Jahres: „Auch die Wallensteinischen Schauspiele bin ich gesonnen in ein einziges Theaterstück zusammenzuziehen, weil die Trennung derselben in zwei verschiedene Repräsentationen auf dem Theater etwas Ungewöhnliches hat und die erste Hälfte immer etwas Unbefriedigendes behält“. Werder folgert daraus, daß auf der Bühne die Dichtung als ein einheitliches, fünftaktiges Drama gegeben werden müsse mit der vom Dichter ursprünglich intentierten Gliederung. Über diese Gliederung besteht denn auch, was die Hauptpunkte anbelangt, kein Zweifel unter denen, die bisher eine Zusammenziehung des Gesamtwerkes versucht haben.

Ich gebe vorerst eine Gegenüberstellung der Folge der einzelnen Auftritte in der Zusammenziehung für die Schulbühne und der Szenenfolge des Originals sowie die Bühnendekoration der ersteren.

Bearbeitung	Original	Bühnendekoration
<b>A. Exposition.</b>		
<b>I. Akt.</b> 1. Sz. Trompeter, u. Wachtmeister, später der Konstabler.	W.-L. 2. 4.	Teil des friedländischen Lagers vor Pilsen.
2. Sz. Kroat und Scharfschütze.	W.-L. 3.	
3. Sz. Der Rekrut.	W.-L. 7.	
4. Sz. Der Kürassier.	W.-L. 11.	
5. Sz. Der Kapuziner.	W.-L. 8.	
<b>B. Das erregende Moment.</b>		
6. Sz. Illo, Buttler und Isolani.	P. I. 1.	Ein anderer Teil des Lagers.
7. Sz. Octavio u. Questenberg; später Max.	P. I. 3. 4. 5.	
<b>C. Steigende Handlung.</b>		
<b>II. Akt.</b> 1. Sz. Wallenstein, Terzky, Illo.	P. II. 5.	Zimmer beim Herzog von Friedland.
2. Sz. Die Audienz Questenbergs bei Wallenstein.	P. II. 7.	
3.—8. Sz. Das Bankett.	P. IV. 1—7.	Ein großer Saal.
<b>III. Akt.</b> 1. Sz. Oktavio und Max.	P. V. 1—3.	Ein Zimmer in Piccolominis Wohnung.
2. Sz. Wallenstein u. Seni.	W.-T. I. 1.	Das astrologische Zimmer.
3. Sz. Wallenstein, Terzky und Illo.	W.-T. I. 2. 3.	
4. Sz. Wallensteins Monolog.	W.-T. I. 4.	
5. Sz. Wallenstein und Wrangel	W.-T. I. 5.	
<b>D. Höhe.</b>		
6. Sz. Wallenstein, Terzky, Illo, Buttler.	W.-T. I. 6. 7.	
<b>E. Fallende Handlung.</b>		
<b>IV. Akt.</b> 1. Sz. Wallenstein und Oktavio.	W.-T. II. 1.	Zimmer beim Herzog von Friedland.
2. Sz. Wallenstein u. Max.	W.-T. II. 2.	

Bearbeitung	Original	Bühnendekoration	
3. Sz. Oktavio und ein Adjutant.	W.-T. II. 4.	Zimmer in Piccolominis Wohnung.	
4. Sz. Oktavio u. Isolani.	W.-T. II. 5.		
5. Sz. Oktavio u. Buttler.	W.-T. II. 6.		
6. Sz. Oktavio und Max.	W.-T. II. 7.		
7. Sz. Wallenstein, Illo, Terzky.	W.-T. III. 4—10.		Zimmer beim Herzog von Friedland.
8. Sz. Vorige. Buttler.	W.-T. III. 10. 13.		
9. Sz. Vorige ohne Buttler, Neumann, dann die Kürassiere und später Buttler.	W.-T. III. 14—16.		
10. Sz. Vorige ohne die Kürassiere; Max.	W.-T. III. 18.		
11. Sz. Vorige; die Pappenheimer.	W.-T. III. 19—23.		
<b>V. Akt.</b> 1. Sz. Buttler.	W.-T. IV. 1.	Offene Halle im Rathause zu Eger.	
2. Sz. Buttler und Gordon.	W.-T. IV. 2.		
3. Sz. Vorige. Wallenstein, Terzky, Illo.	W.-T. IV. 3.—5.		
4. Sz. Buttler und Gordon.	W.-T. IV. 6.		
5. Sz. Vorige. Illo und Terzky.	W.-T. IV. 7.		
6. Sz. Buttler und Gordon.	W.-T. IV. 8.		
7. Sz. Buttler, Deveroux und Macdonald.	W.-T. V. 2.		
8. Sz. Buttler allein.	W.-T. V. 8.		
9. Sz. Wallenstein, Gordon und Kammerdiener.	W.-T. V. 4.		
<b>F. Moment der letzten Spannung.</b>			
10. Sz. Vorige. Seni.	W.-T. V. 5.		
11. Sz. Gordon u. Buttler.	W.-T. V. 6.		
<b>G. Katastrophe.</b>			
12. Sz. Vorige. Deveroux, Macdonald, die Hellebardiere.	W.-T. V. 7.		
13. Sz. Vorige. Seni, Pagen etc.	W.-T. V. 10.		
14. Vorige. Oktavio mit Gefolge.	W.-T. V. 11.		

Diese Gliederung dürfte wohl so ziemlich alle wichtigeren Momente des Gesamtwerkes enthalten. Die ausgeschalteten Rollen sind von so geringer Wichtigkeit, daß sie auf den Inhalt des Stückes wenig oder gar keinen Einfluß haben, wenn sie auch manche schöne Detailzeichnung aufweisen.

Trotzdem viele Wallenstein-Kritiker die Szene, in welcher Buttler die beiden Hauptleute Deveroux und Macdonald gewinnt, die Acht an Wallenstein zu vollziehen, für verfehlt und unpassend halten, möchte ich dieselbe gerade in der Bearbeitung für das Schultheater nicht gerne missen. Die beiden Gestalten sind prächtige Soldatentypen aus der Zeit des 30jährigen Krieges und illustrieren ganz vorzüglich das, was man in der Schule über Roheit, Pflichtvergessenheit, Untreue, Bestechlichkeit der damaligen Soldateska hört. Zudem wird durch das Wegfallen der Theklahandlung der Einwurf Kilians, daß sich „an die ätherischen Töne der Theklaszene sofort und ohne jeden Übergang die höchst realen Diskussionen Buttlers mit den beiden robusten „Soldaten der Fortuna“ anschließen, sowieso gegenstandslos, denn zwischen der Szene Buttlers mit Gordon und des ersteren Monolog (aus W.-T. V. 8.) werden diese „höchst realen Diskussionen“ weniger „als ein Fremdkörper im Organismus des Ganzen empfunden.“

Der erste Akt der Bearbeitung enthält also die Exposition und das erregende Moment. Szene 1 führt mitten in das Lager Wallensteins vor Pilsen. Es scheint etwas im Werke zu sein. Die meisten „Generäle und Kommandanten“ hat Wallenstein hierher berufen, die Soldaten erhielten doppelte Löhnung, um „mit gutem Schluck und gutem Brocken“ die fremden Truppen sich fester zu verbinden. Aus Wien kam ein kaiserlicher Gesandter, Questenberg, „wieder so ein Spürhund, der Jagd auf den Herzog macht“. Doch Friedland braucht sich nicht zu fürchten, seine Treuen halten ihn aufrecht, sind ihm ergeben und gewogen und mit Leib und Leben sein. Durch diese Szene soll das erregende Moment vorbereitet und zugleich auch schon auf den Konflikt hingewiesen werden: „Er ist ihnen zu hoch gestiegen, möchten ihn gern herunterkriegen.“ Die Nachricht von der Einnahme Regensburgs veranlaßt den Wachtmeister aufs neue seiner Ergebenheit gegen Wallenstein Ausdruck zu verleihen, indem er sich wenig zu erhitzen gelobt, dem Bayer, „der dem Fürsten so unfreund ist“, aus der Not zu helfen. Szene 2 und 3 geben Genrebilder aus dem Lagerleben: ein Kroat wird geprellt, ein Rekrut geworben. Letzteres muß natürlich dem Wachtmeister Gelegenheit geben, die Schönheiten des Soldatenstandes in den grellsten Farben zu schildern. Vertraut sich nur der Soldat Fortunens Schiff einmal an, dann liegt die Welt vor ihm offen, „und wer's zum Korporal erst hat gebracht, der steht auf der Leiter zur höchsten Macht.“ Als Exempel werden angeführt Buttler, dessen Persönlichkeit für die Entwicklung der



Haupthandlung so wichtig werden soll, und Wallenstein selber. Und doch fingen's beide klein an.

Mit der 4. Szene setzt die Haupthandlung von „Wallensteins Lager“ ein, deren Träger der erste Kürassier ist und deren Höhepunkt in dem Beschlusse liegt, dem Kaiser durch den jungen Piccolomini ein Promemoria einzureichen des Inhalts,

„Daß sie zusammen wollen bleiben,  
Daß sie keine Gewalt noch List  
Von dem Friedländer weg soll treiben,  
Der ein Soldatenvater ist.“

In dieser Szene findet die Piccolominihandlung ihre Vorbereitung. Der erste Kürassier deutet auf Max, der erste Arkebusier, der gegen Wallenstein spricht, auf Oktavio Piccolomini hin. Im Reiterlied endlich zeigt die Szene die allgemeine Zusammengehörigkeit der friedländischen Truppen. Als Vertreter der klerikalen Gegenpartei erscheint dann noch der Kapuziner und auch ihm gegenüber verteidigt der Wallensteiner seinen Feldherrn.

So macht dieser Teil des ersten Aktes bekannt mit dem Schauplatz und den Personen der folgenden Haupthandlung. Wallensteins Charakter steht in großen Zügen bereits vor uns, ebenso seine Doppelstellung als Untertan des Kaisers und als Gebieter über ein gewaltiges, ihm treu ergebenes Heer. Die Lichtgestalt des jungen Piccolomini, die Sinnesart seines Vaters lernen wir durch ihre Abbilder im niederen Kreise kennen, sowie die übrigen Generale in den von ihnen befehligten Truppen.

Der Aufgabe einer Exposition, die Erwartung auf die kommende Entwicklung der Handlung zu erregen und mit den Hauptträgern derselben bekannt zu machen, dürfte demnach entsprochen sein.

Es schien zweckdienlich, nach der Kapuzinerpredigt eine Verwandlung einzuschieben, um dem Publikum Zeit zu lassen, sich auf die folgenden ruhigeren Szenen vorzubereiten, noch mehr aus technischen Gründen, da mit dem Auftritte der Generale Illo, Buttler und Isolani sowie der beiden Piccolomini und Questenbergs das erregende Moment einsetzt.

Wie in den Soldatenszenen, so ist auch in den nun folgenden Feldherrnszenen ein deutliches Für und Wider Wallenstein zu erkennen. Die Generale Gallas und Altringer sind bereits dem an sie ergangenen Befehle, vor Pilsen zu erscheinen, nicht gefolgt, Buttler glaubte deswegen gehorchen zu sollen, weil ihn der Fürst erst kürzlich zum Generalmajor ernannt hat, auf Isolani hatte Illo auch nicht mit Sicherheit gerechnet. „Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt.“ Das wären also bereits zwei Elemente, auf die Wallenstein nicht bauen konnte; daß er es dennoch tat, führte mit zur Katastrophe: Gallas und Altringer sind ganz abgefallen, Buttler und Isolani sind nicht fest. Wohl treten sie noch für Wallenstein

ein bei jeder Gelegenheit — weil sie eben ihren eigenen Ruin befürchten, wenn ihr Führer fällt. Sobald sie aber später durch Oktavio Piccolomini Gewißheit der Vergebung ihres Fehltrittes vonseiten des Kaisers erhalten haben, zögern sie auch keinen Augenblick, ganz vom Friedländer abzufallen.

Die nun im Originale folgenden Auseinandersetzungen zwischen Questenberg und den Generalen glaube ich in der Bearbeitung für die Schulbühne entbehren zu können. Wir kennen die Stimmung der Führer und werden sie noch mehr kennen lernen in der Audienz- und Bankettszene.

Die folgende Szene ist mit den vorhergehenden verbunden durch die Worte Questenbergs:

Was hab' ich hören müssen, Generalleutnant!  
Welch zügelloser Trotz! Was für Begriffe!

Der Gang, den ich an Ihrer Seite jetzt  
Durchs Lager tat, schlägt meine Hoffnung nieder.

Auf den Konflikt, der bereits angedeutet ist, wird nun klar hingewiesen. „Hier ist kein Kaiser mehr. Der Fürst ist Kaiser!“ Oktavio beruhigt den verzagten Questenberg. Über alle Unternehmungen Wallensteins erhält er teils durch Horcher, teils vom Herzog selbst genaue Kunde und ist entschlossen, den Friedländer beim ersten tatsächlichen Schritte der Empörung zu fassen. Zugleich werden die drei neu auftretenden Gestalten, auf die ebenfalls bisher nur hingewiesen wurde, charakterisiert. Oktavio Piccolomini zeigt sich als kühle, herzlose Natur und entschuldigt sein Doppelspiel mit der schuldigen Ergebenheit gegen Kaiser und Reich. Questenberg ist edler und aufrichtiger; er tritt sogar für Wallenstein ein und macht den kaiserlichen Hof für dessen verwerfliches Streben verantwortlich. „Zu stark für dieses schlimmverwahrte Herz war die Versuchung!“

Ganz entschieden und zwar nur aus reinen Motiven tritt nun Max Piccolomini für seinen Feldherrn ein. In den Soldaten- und in den Feldherrnszenen wurde von ihm gesprochen und er stets als edler, feuriger Heldenjüngling gepriesen. Alle Vorwürfe, die gegen seinen geliebten Freund erhoben werden, widerlegt er, schiebt die ganze Schuld auf den Wiener Hof, erklärt sich bereit, für seinen Kriegsherrn selbst in Tod zu gehen, und deutet so auf sein späteres Geschick. Dadurch ist der Konflikt der Piccolominihandlung klargelegt. „Oktavio ist kaiserlich, Max wallensteinisch gesinnt; Oktavios Freundschaft mit Wallenstein ist eine Freundschaftslüge, die seines Sohnes ein edler Freundschaftsbund.“

Fassen wir das bisher Gesagte zusammen, so ergibt sich folgendes: In der 1.—5. Szene lernen wir den Schauplatz der bevorstehenden Ereignisse, den „Zeitgrund“, auf dem sie spielen,

und die wichtigsten Personen, welche deren Träger sein werden, kennen. Diese treten uns näher in der 6. und 7. Szene und es wird dort zugleich der Anstoß gegeben zu den beiden Haupthandlungen, deren Träger Wallenstein einerseits, die beiden Piccolomini anderseits sind. Wir fühlen bereits voraus, daß es zu irgend einer Aktion Wallensteins gegen den Kaiser, der durch den Kriegsrat Questenberg vertreten ist, kommen und ersterer sich auf sein Heer stützen werde, was uns jedoch mit Befürchtungen erfüllt, da wir sahen, daß sowohl unter den gemeinen Soldaten wie auch unter deren Führern sich solche befinden, auf die sich Wallenstein nicht voll und ganz stützen kann.

Unwillkürlich stellen wir uns nun die Frage, was im Haupthelden Wallenstein um diese Zeit vorgehe. Die Antwort gibt er selbst in der 1. Szene des 2. Aktes. Der Herzog von Friedland hat erfahren, daß ihm als kaiserlichem Generalissimus im Sohne des Kaisers bereits ein Nachfolger bestimmt sei. Seinen Getreuen, Illo und Terzky, gegenüber hält er anfangs einen offenen Bruch mit dem Kaiser für verfrüht, obwohl Terzky auf die Ungeduld der Schweden hinweist, mit denen er im Auftrage Wallensteins schon lange Verhandlungen in dieser Hinsicht gepflogen hat, und Illo anderseits die Unterschrift einer Eidesformel vonseiten der Generale zu verschaffen verspricht, durch welche diese sich unbedingt, ohne Rücksichtnahme auf den Eid der Treue, den sie schon vorher dem Kaiser als ihrem obersten Kriegsherrn geschworen, ihm verpflichten sollten. Später verrät aber Wallenstein seine wahren Absichten.

„Ich kann jetzt noch nicht sagen, was ich tun will.  
Nachgeben aber werd' ich nicht. Ich nicht!  
Absetzen sollen sie mich auch nicht. — Darauf  
Verlaßt euch!“

In der nun folgenden Audienzszene mit Questenberg, auf die Oktavio in I. 7 hinwies, zeigt sich Wallenstein im Vollgefühl seiner souveränen Überlegenheit. Er läßt den Obersten Suys, der seiner Ordre entgegen einen Befehl des Kaisers ausführte, zum Tode verurteilen, begnadigt ihn aber in demselben Augenblicke und zeigt dadurch dem kaiserlichen Botschafter, daß er der oberste Kriegsherr sei. Die Darlegung der kaiserlichen Forderung durch Questenberg beantwortet Wallenstein zwar mit der Androhung seines Rücktrittes, die aber nicht ernst gemeint war, wie die vorher zu Illo und Terzky gesprochenen Worte beweisen. Die Drohung hatte aber die Wirkung, daß die Generale nun erst recht auf Seite Wallensteins sich stellten und in höchster Erregung ihm geloben: „Wir wollen mit dir leben, mit dir sterben!“ Ja, so groß ist der Unmut der Generale gegen Questenberg, daß seine Sicherheit bedroht scheint, obwohl er als kaiserlicher Gesandter vor ihnen steht, und der Obhut Oktavio Piccolominis anvertraut werden muß.

Wallenstein hatte eine solche spontane Äußerung der Ergebenheit seiner Generale gegen ihn nicht vorhergesehen, als er in der vorhergehenden Szene von Illo verlangte, ihm deren eidlich-schriftliches Wort zu verschaffen, sich seinem Dienste zu weihen, unbedingt. Doch auch dieses sollte ihm werden. Während eines rauschenden Bankettes lassen Illo und Terzky von den Generalen einen Revers unterschreiben, der einem andern unterschoben war und in dem eine Klausel fehlte, betreffend die Eidespflicht, die man dem Kaiser schuldig sei, welchen Vorbehalt der den Generalen zuerst vorgelegte Revers wirklich enthielt.

Der 2. Akt zeigt uns demnach vorerst Wallenstein auf der Höhe seiner Macht. Sein diplomatischer Sieg über Questenberg kettet seine Generale noch fester an ihn und mit eigenhändiger Unterschrift, wenn diese auch auf betrügerische Weise erschlichen ist, bezeugen sie, daß sie eins seien mit ihrem Feldherrn, was dieser auch unternehme. Wir erfahren ferner, daß Wallenstein bereits Unterhandlungen mit den Schweden gepflogen, durch ein besonderes Hervortreten Butlers bei der Bankettscene wird die Erwartung auf seine künftige bedeutsame Stellung erregt, immer bestimmter werden die Gestalten der beiden Piccolomini, über welche wir zur vollen Klarheit kommen in der 1. Szene des 3. Aktes. Sie enthält die Unterredung der beiden Piccolomini, in der Max von seinem Vater Nachricht erhält vom beabsichtigten Verrate Wallensteins, der er jedoch keinen Glauben schenkt, selbst auf die Botschaft hin nicht, daß Sesin, den Wallenstein bei seinen Unterhandlungen mit den Schweden als Unterhändler benutzte, gefangen sei. Die Szene, welche unmittelbar an die vorhergehende anschließt — Vater und Sohn kommen vom Bankett nach Hause —, führt zum Höhepunkt der Piccolominihandlung, zum großen Konflikt zwischen Vater und Sohn.

Zugleich hören wir aus dem Munde Oktavios, wie weit Wallenstein bereits gegangen. Er gedenkt, sich mit den Schweden und den Sachsen zu verbinden und mit dieser verstärkten Macht dem Kaiser die böhmische Königskrone abzutrotzen. Nur auf eine glückverheißende Stellung der Sterne wartet er, um seinen Plan auszuführen. Aber auch die Feinde Wallensteins sind eifrig an der Arbeit. Gallas und Altringer sind abgefallen, Sesina als Gefangener mit den ihm anvertrauten Depeschen auf dem Wege nach Wien, in Oktavios Hand liegt bis zum Erscheinen des Infanten das Oberkommando, über Wallenstein selbst ist die Acht ausgesprochen. Die Stunde der Entscheidung kann nicht mehr ferne sein, denn glückverheißend winken in derselben Stunde, in der Max sich von seinem Vater trennt aus Liebe zum Freunde, diesem die Planeten und eines geringen Anstoßes bedarf es nur mehr, um Friedland zum letzten Entschlusse zu treiben. Dieser erfolgt nun in der 2. Szene des 3. Aktes.

Die Handlung dieser Szene schließt sich unmittelbar an die vorhergehende an, oder vielmehr sie vollzieht sich, wie schon bemerkt, zu derselben Stunde und führt die Wallensteinhandlung zum Höhepunkte, der in der Entscheidung Wallensteins liegt, offen gegen seinen Kaiser aufzutreten. Den unmittelbaren Anstoß hiezu geben Illo und Terzky durch ihre Meldung von der Gefangennahme Sesins und der Ankunft Wrangels, der ihm die Hand bieten will zum verräterischen Bündnis. Wallenstein muß nun in Ernst handeln, weil er „zu frei gescherzt mit dem Gedanken“.

„Ich mag nun handeln, wie ich will, ich werde  
Ein Landesverräter ihnen sein und bleiben;  
Und kehrt' ich noch so ehrlich auch zurück  
Zu meiner Pflicht, es wird mir nichts mehr helfen.“

Auch ist der erste Schritt zum Aufruhr bereits geschehen; „die Regimenter wollen nicht nach Flandern und widersetzen laut sich dem Befehl.“ Und doch erwägt der Friedländer noch einmal allen Ernstes im großen Monolog das Für und Wider seines Unternehmens, denn „noch ist sie rein — noch! Das Verbrechen kam nicht über diese Schwelle noch.“ Auch die Verhandlung mit Wrangel bringt noch keinen eigentlichen Abschluß. „Ein solcher Schritt will wohl bedacht sein!“ Nun setzen, nachdem Wrangel den Herzog verlassen, die beiden Dränger Illo und Terzky wieder ein, denen später Buttler folgt. Sie schüren aufs neue den alten Groll gegen den Kaiser und helfen ihm über alle Bedenken hinweg. Aber erst als sie ihn auf die glückverheißende Stellung der Planeten aufmerksam machen und fragen, ob diese ihm nichts gelten solle im Augenblicke der Entscheidung, da spricht Wallenstein das entscheidende Wort: „Ruft mir den Wrangel, und es sollen gleich drei Boten satteln!“ Die Würfel sind gefallen, der Verrat an Kaiser und Reich ist beschlossen. Wallenstein kann aber dieses Entschlusses nicht froh werden.

„Ich erwart' es, daß der Rache Stahl  
Auch schon für meine Brust geschliffen ist.  
Nicht hoffe, wer des Drachen Zähne sät,  
Erfreuliches zu ernten. — — — — —“

Ob Glück, ob Unglück aufgeht, lehrt das Ende.“

Nicht lange darf Wallenstein in düsteren Gedanken versunken bleiben. Schon in der 1. Szene des 4. Aktes handelt er wieder. Oktavio Piccolomini wird nach Frauenberg gesandt, Altringer und Gallas gefangen zu nehmen und die spanischen Regimenter zurück zuhalten — der erste Schritt zur Ausführung der mit Wrangel getroffenen Abmachung. Auf diese Weise schließt sich auch dieser Akt unmittelbar an den vorhergehenden an. Ebenso ist die folgende

Unterredung Maxens mit Wallenstein die Erfüllung dessen, was jener in der 1. Szene des vorhergehenden Aktes seinem Vater gegenüber geäußert:

„Ich geh' zum Herzog. Heut' noch werd' ich ihn  
Auffordern, seinen Leumund vor der Welt  
Zu retten, eure künstlichen Gewebe  
Mit einem graden Schritte zu durchreißen.“

Und eh' der Tag sich neigt, muß sich's erklären,  
Ob ich den Freund, ob ich den Vater soll entbehren.“

Und Max erfährt nun die volle Wahrheit aus dem Munde Wallensteins, ein furchtbarer Kampf tobt in seiner Brust, er ist sich selbst noch nicht gewiß, ob er den Freund oder den Vater verlassen soll, bis er sich schließlich zur Trennung von beiden entschließt.

Inzwischen arbeitet Oktavio unbeirrt an der Erreichung seines Zieles, die Generale von Wallenstein abtrünnig zu machen. Es gelingt ihm mit Isolani und Buttler und

„Viel andre bracht' ich noch zu ihrer Pflicht  
Zurück, heut' noch entfliehen sie aus Pilsen.“

Buttler jedoch ersucht Oktavio, ihn nicht nach Frauenberg zu senden, wo sich des Kaisers Getreue sammeln, sondern ihn in der Nähe Wallensteins zu lassen. Er gibt zwar den Grund, der ihn zu dieser Bitte bewogen, nicht an.

„Traut mir! Ihr könnt's! Bei Gott! Ihr überlasset  
Ihn seinem guten Engel nicht!“

Auf diese Erfolge erfährt aber Oktavio bitteren Schmerz durch die Trennung von seinem eigenen Sohne.

„Dein Weg ist krumm, er ist der meine nicht.  
Der Herzog hat mich hintergangen, schrecklich;  
Du aber hast viel besser nicht gehandelt,“

sagt Max zu seinem Vater und mit den Worten: „Verlaß dich drauf, ich lasse fechtend hier das Leben, oder führe sie (die Truppen, welche ihm der Vater zurückläßt) aus Pilsen“, trennt er sich von ihm.

Überaus zahlreich sind die Motive, die in diesen ersten Szenen des 4. Aktes geschaffen oder zur Durchführung gekommen sind. Das Hauptmotiv der Piccolominihandlung, Konflikt zwischen Vater und Sohn, findet seinen Abschluß. Dafür tritt an seine Stelle ein neues, Konflikt zwischen Wallenstein und Max. Buttler tritt in den Vordergrund. Wallensteins Heldentum wird aus einem aktiven ein passives, an dessen Stelle das aktive Heldentum Buttlers tritt. Das erstere zeigt sich nun in einer Reihe sich drängender Schicksalsschläge: Nachricht vom Abfall der Regimenter

als Resultat der Wirksamkeit Oktavios, Meldung vom Falle Prags und der Ächtung Wallensteins, Terzkys und Illos, Abfall der Pappenheimer bis zur Trennung des Max vom Herzog. Buttler hat bereits insofern handelnd eingegriffen, als er die Meldung vom Falle Prags und der Ächtung Wallensteins überbrachte, wie er auch die nächste Veranlassung zum Abfalle der Pappenheimer war, indem er die Schändung der kaiserlichen Adler durch Terzkysche Truppen meldete.

„Buttler!

Ihr seid mein böser Dämon, warum müßtet Ihr's  
In ihrem Beisein melden!“

Wallenstein sieht sich nun getäuscht in seiner Hoffnung: „Das Heer ist meine Sicherheit, das Heer verläßt mich nicht.“ Sie sind alle von ihm abgefallen, die herrlichen Regimenter, mit denen er auszog, „dem Kaiser Deutschland zu erobern“: in offener Meuterei die einen, nach hartem innerem Kampfe die anderen; ihnen gleich verließen den Herzog die Führer — in charakterlosem Verrat, wie Isolani, nach planvoll gesponnener Intrigue, wie Oktavio, im Groll getäuschter Freundschaft, wie Max Piccolomini.

Der 5. Akt endlich bringt die Katastrophe. Der Schauplatz ist von Pilsen nach Eger verlegt. Wallenstein hat Buttlern im vorhergehenden Akte befohlen:

„Der Kommandant zu Eger  
Ist euer Freund und Landsmann. Schreibt ihm gleich  
Durch einen Eilenden, er soll bereit sein,  
Uns morgen in die Festung aufzunehmen.“

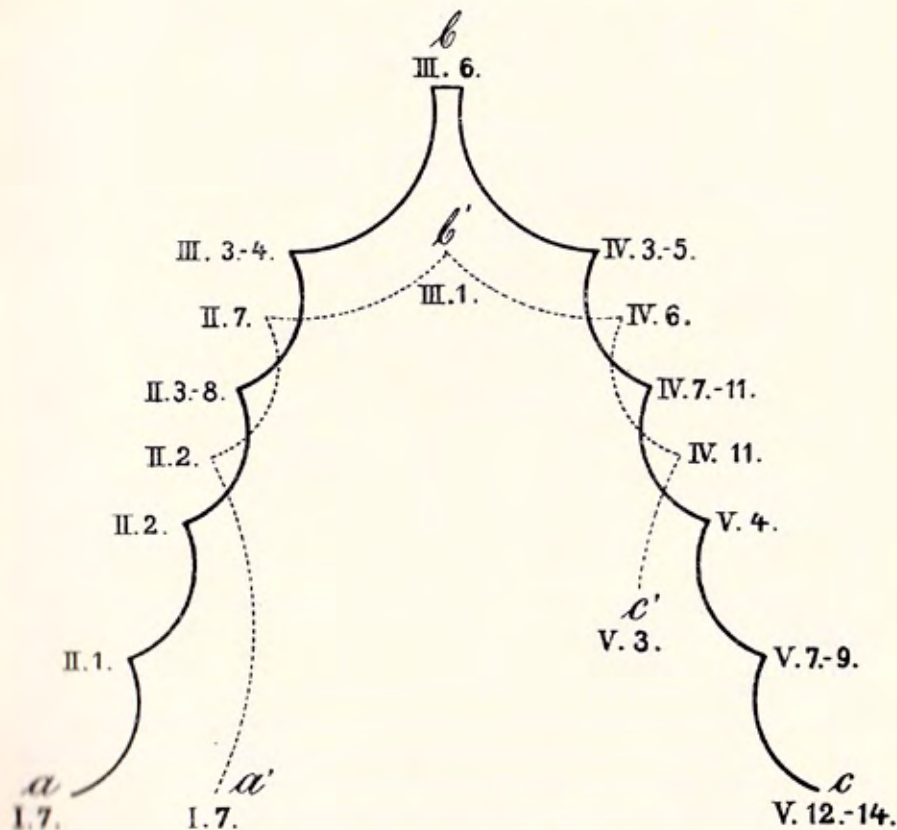
In fast allen Szenen wird gearbeitet am Untergange Wallensteins. Buttler ist beständig in Aktion. Er dingt die Mörder und Gordons Versuche, ihn vom schwarzen Morde zurückzuhalten, schlagen fehl, denn:

„Wort muß ich halten, führ's, wohin es will.  
Er darf nicht leben.“

Ahnungslos, immer fest glaubend an das Gelingen seines Unternehmens und alle Bedenken verwerfend, die ihm Gordon und Seni zu machen suchen, geht er dem Tode entgegen. „Die Untreue mordet den, welcher dem Kaiser die Treue brach.“ Oktavio tritt in das Haus des Mordes und Entsetzens und wird belohnt für seine Dienste. Er ist dem Kaiser treu geblieben, hat aber nicht minder verräterisch an dem gehandelt, der ihm sein Vertrauen geschenkt, als dieser an dem Kaiser. Deswegen ist sein Haus verödet, Max ist tot, der Erbe seiner Güter und seines Namens. Der Fürstentitel, den Oktavio von nun an tragen soll, wird zum Zeichen seiner Schuld.

Nach dieser Einzelbetrachtung möge es gestattet sein, die Elemente der Handlung der Übersicht halber in graphischer Konstruktion zu geben. Es bedeuten:

————— die Wallensteinhandlung und  
..... die Piccolominihandlung.



Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises darauf, daß in einer derartigen Darstellung des Aufbaues nicht sämtliche Motive gegeben werden konnten, die im Drama niedergelegt sind, sondern nur diejenigen, welche ganz besonders wichtigen Einfluß auf den Gang der Handlung haben.

Wie ich bereits gezeigt habe, setzt mit der 7. Szene des 1. Aktes das erregende Moment sowohl für die Wallenstein- wie für die Piccolominihandlung ein. Erstere steigt in vier Stufen bis zum Höhepunkte in III. 6. und fällt dann wieder in vier Stufen bis zur Katastrophe in V. 12—14. Die Piccolominihandlung führt in zwei Stufen zum Höhepunkte und von da wieder in zwei Stufen

zur Katastrophe in V. 3, in welcher Szene der Tod des Max Piccolomini gemeldet wird.

Der Inhalt der einzelnen Stufen der Wallensteinhandlung ist folgender:

A. Die steigende Handlung.

- I. St. Die Stimmung am Wiener Hofe treibt Wallenstein zur Auflehnung; er sucht die Mitwirkung seiner Generale.
- II. St. Diese zeigen offen ihre Anhänglichkeit gegen Wallenstein.
- III. St. Sie verpflichten sich überdies eidlich, seinen Befehlen zu gehorchen.
- IV. St. Die günstige Stellung der Gestirne und die Nachricht von der Gefangennahme Sesins treiben Wallenstein zum entscheidenden Schritte.

B. Die fallende Handlung.

- I. St. Oktavio gewinnt Isolani und Buttler.
- II. St. Abfall der Truppen.
- III. St. Das Nahen der Schweden bestimmt Buttler zur Ermordung Wallensteins.
- IV. St. Buttlers Vorbereitungen.

Der Piccolominihandlung liegt nach Freytag die Idee zugrunde: Max Piccolomini, ein hochgesinnter, argloser Jüngling erkennt, daß sein Vater die politische Intrigue gegen seinen Feldherrn leitet, und trennt sich von ihm; er erkennt, daß sein Feldherr ein Verräter ist, und trennt sich von ihm zu seinem eigenen Untergang.

Diese Handlung schiebt sich mit folgendem Aufbau in den Gang der Haupthandlung ein:

A. Die steigende Handlung.

- I. St. Max sucht Wallenstein beim Kommando zu erhalten.
  - II. St. Oktavio überwacht die Entscheidung seines Sohnes betreffs Unterschreibens der Eidesformel.
- Höhepunkt: Die verhängnisvolle Unterredung beider.

B. Die fallende Handlung.

- I. St. Max trennt sich vom Vater.
- II. St. Max trennt sich von seinem Freunde.

Einfach und übersichtlich läßt sich so der Bau der großen Tragödie den Schülern zeigen und leicht können sie in den Geist derselben eingeführt werden. „Wohl geht dabei viel, sehr viel von den Worten des Dichters verloren, sie bleiben aber im Buche“, und sieht der Schüler auch nicht alle Szenen des Werkes dargestellt, er sieht doch soviel, um zu erkennen, daß „Wallenstein“ das Größte ist, was unsere deutsche Literatur besitzt, begeistert sich für den, der ihn geschaffen, denn „es bleibt des Dichters eigenstes Werk.“

Wie der Gang der Handlung der Dichtung, so muß in der Anpassung für die Schulbühne auch die chronologische Anlage beibehalten werden. Bei „Wallenstein“ dürfte das nicht sehr schwer sein und der Zeitraum von vier Tagen, in denen das Gesamtwerk sich abspielt, wird auch in der Bearbeitung weder enger noch weiter werden.

Wallenstein wurde am 25. Februar 1634 ermordet. Die Begebenheiten des 1. Aktes fallen auf den 22. und zwar den frühen Morgen dieses Tages. Am Nachmittag dieses Tages findet die Audienz Questenbergs bei Wallenstein (2. Akt) und in der folgenden Nacht das Bankett statt. Die ersten Szenen des 3. Aktes spielen kurz vor Tagesanbruch des 23. Februar. Oktavio und Max kommen vom Bankett nach Hause. „Was ist die Glocke?“ fragt Oktavio. „Gleich ist's Morgen“ und in denselben Morgenstunden arbeitet Wallenstein mit Seni in seinem astrologischen Zimmer. „Der Tag bricht an, . . . es ist nicht gut mehr operieren“. Die weiteren Ereignisse bis zur 8. Szene des 4. Aktes füllen diesen Tag weiter aus. Mit dieser Szene beginnt der 3. Tag, der 24. Februar. Terzky sagt: „Sie sind davon heute nacht“ und Oktavio erhielt gestern von Wallenstein den Befehl: „Du mußt heute nacht noch fort“, was ja auch geschehen ist. (7. Szene). Am Nachmittage verläßt Wallenstein Pilsen („Wir verlassen Pilsen noch vor Abend“) und kommt am Abend des 25. Februar in Eger an. „Er ist herein. Der Sonne Licht ist unter“. Und in die folgende Nacht fällt dessen Ermordung.

Hat also eine Bearbeitung des „Wallenstein“ für die Schulbühne ihre Berechtigung und ist eine solche auch tatsächlich durchführbar, dann bleibt nur noch die Möglichkeit einer würdigen Inszenierung und Darstellung zu erörtern. Es lassen sich hierüber nicht viele allgemein geltende Bemerkungen machen. Jeder Leiter eines Schultheaters muß eben sein Spielmaterial so genau kennen, daß er sich vollständig klar ist, wieviel er mit demselben wagen darf. Ein genaues, bis ins Detail gehendes Studium des Stückes ist selbstverständlich vorauszusetzen. Ob er sich aber den „Wallenstein“ vorerst auf einer großen Bühne ansehen soll, um dann seine Akteure nach dem gegebenen Muster zu drillen, darüber könnte man noch streiten. Die Aufgaben der Schüleraufführungen sind denn doch grundverschieden von denen eines Berufsschauspielers. Sie sind nicht mehr und nicht weniger als Übung und Bildungsmittel, dürfen nie und nimmer als Schule der Schauspielkunst betrachtet werden und es zeugte von sehr wenig Verständnis für den Zweck der Schulbühne, wollte man an die Leistungen derselben den gleichen Maßstab der Kritik anlegen wie an die Leistungen von Künstlern allerersten Ranges. Und solche sind es doch, die an großen Bühnen den „Wallenstein“ geben. Solche Forderungen zu stellen, fällt keinem vernünftigen Menschen ein. Deswegen ist

aber noch lange nicht gesagt, daß sich Schüler, wenn man an ihre Leistungen auf der Bühne nicht denselben Maßstab der Kritik anlegen darf wie an die der Berufsschauspieler, nicht auch an Stücke wagen können, welche diese zur Aufführung bringen. Ich habe oben gezeigt, daß sich hierfür Gründe anführen lassen. Glaubt also der Leiter einer Schulbühne, Garantien genug zu besitzen, daß das ihm zur Verfügung stehende Spielmaterial über die nötigen Eigenschaften verfüge, den „Wallenstein“ zu geben, so wie es die Schulbühne verlangt und verlangen muß, dann gehe er ruhig an die Arbeit, der Erfolg ist ihm sicher. Es ist möglich, daß ein äußerer Erfolg — ich meine materiellen Erfolg oder Erfolg, bestehend in Anerkennung vonseiten des Publikums — nicht der ist, wie er gewöhnlich eingeheimst zu werden pflegt durch Aufführung „moderner Schlager“, aber der geistige Nutzen ist Ersatz genug.

Etwas anderes ist es mit der Ausstattung einer Schüleraufführung in Hinsicht der Szenerie und Kostümierung. Daß es sich heute kein Schulbühnenleiter einfallen lassen darf, diesbezüglich eine Shakespearebühne zum Muster zu nehmen mit ihrer „fast naiven Ursprünglichkeit der Szenerie und der geradezu komischen Ärmlichkeit der Kostüme“, steht wohl außer allem Zweifel. Gerade für eine Wallenstein-Aufführung ist eine möglichst reiche und historisch getreue Ausstattung der Bühne und der Kostüme absolut notwendig, ohne daß man freilich alle die Theatermäzchen nachzuzahlen braucht, auch wenn es die Bühneneinrichtung gestattete, die auf großen Hof- und Stadttheatern die Aufmerksamkeit der Zuschauer ablenken.

Eugen Kilian hat in seinem Buche „Schillers Wallenstein auf der Bühne“ ganz vorzügliche, auf Erfahrung gegründete Anweisungen gegeben zur Inszenierung des Dramas. So meint er z. B., was die Dekoration des Lagers betrifft, der Maler habe dem Lager eine noch unbelaubte, aber schon die ersten Spuren des Vorfrühlings zeigende, warme und sonnenbeglänzte Landschaft zu geben; diese lasse sich einzig und allein mit der Stimmung des Lagers vereinen, die ein freundliches, heiteres, sonniges Bild, das den langen Aufenthalt im Freien mit Tanz und Zechgelage wahrscheinlich macht. Gewiß. Es würde ja der Chronologie des Dramas schließlich entsprechen, wollte man das Lager in eine Schneelandschaft betten, denn die Szenen spielen am 22. Februar, an welchem Tage in der Gegend Pilsens von einem Frühling noch nicht viel zu verspüren ist. Allein, wie Kilian ganz richtig hervorhebt, die künstlerische Stimmung des Gedichtes verträgt eine frostige, schneebedeckte Landschaft nicht. „Ist aber das betreffende Theater nicht in der Lage, dem Stück eine eigens dafür hergestellte dekorative Ausstattung zu schenken, und wählt der Regisseur aus Mangel einer geeigneten Dekoration etwa eine sonnige Frühlingslandschaft, so sollte ihm der verständige Zuschauer diesen Verstoß gegen die

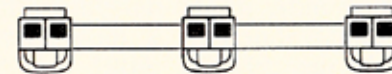
historische Richtigkeit keineswegs als Todssünde anrechnen, falls jener nur sonst der künstlerischen Verkörperung des Gedichtes gerecht zu werden vermag“. Und dies gilt auch für die Ausstattung der weiteren Szenen. Übrigens verfügen viele Schulen über Bühnen, an welchen die Möglichkeit einer künstlerischen Inszenierung des „Wallenstein“ nicht sehr ferne läge und historisch getreue Kostüme lassen sich heute leicht beschaffen.

Es ist hier nicht der Ort, Leitern von Schultheatern diesbezügliche Winke zu geben. Ich kann auf das obengenannte Werk Eugen Kilians hinweisen, das alle wichtigeren Momente des ganzen „Wallenstein“ bespricht.

\* \* \*

Ich möchte diese kurzen Ausführungen schließen mit den Worten, die Prof. N. Scheid S. J. zu Ende seiner Schrift „Die dramatischen Schüleraufführungen“ setzt: „In dem weitverbreiteten Büchlein Schönbach's: ‚Über Lesen und Bildung‘ gibt der fein beobachtende Verfasser bei den Quellen der Bildung auch eine Umschau über das heutige Theaterwesen und sagt: „Nimmt man etliche wenige Theater aus, so darf man sonst im allgemeinen unsere Bühne kaum mehr eine Bildungsanstalt nennen.““

Das ist die schwerste Anklage gegen das moderne Theater. Aber Schönbach beweist seinen Vorwurf leider nur zu klar aus den Tatsachen. Sollte vielleicht der Schulbühne noch die edle Aufgabe zufallen, der echten, reinen Kunst mit ihrem bildenden Einfluß auf die Jugend insbesondere die Heimstätte zu wahren? Möge wenigstens das Schultheater unentweiht bleiben von dem ‚trüben Gewisch und Gepinsel‘, das sich im Lärm unserer Zeit als Kunstschöpfung spreizt, mögen die Schüleraufführungen das sein und bleiben, was sie von jeher zu sein wünschten: Bildungsmittel der Jugend! Dafür treu einzustehen und nach Kräften zu wirken, ist unser aller heilige Pflicht, die wir uns mit Stolz Lehrer und Erzieher der Jugend nennen.“





# Schulnachrichten.



## I. Lehrkörper.

### 1. Veränderungen im Lehrkörper.

Auf sein wiederholtes Ansuchen ward am 7. Juli 1909 P. Stephan Weixer vom Amte des Direktors der Lehranstalt enthoben und ihm dabei vom hochwürdigsten Herrn Prälaten der Dank für die geleisteten Dienste ausgesprochen. P. Stephan Weixer übernahm im Herbst 1899 die Leitung der Lehranstalt, durchdrungen vom festen Bestreben, das Wohl der Schule kräftigst zu fördern. Dies sein Streben hat er sich große Sorge und viele Mühe kosten lassen. Sein ganz besonderes Werk ist die Umgestaltung der drei Realschulklassen in die zweiklassige Handelsschule mit den beiden Fortbildungsklassen als Vorbereitungskursen; rastlos hat er an der steten Ausgestaltung der Handelsschule gearbeitet. Es sei ihm auch an dieser Stelle für allen Eifer und alle Hingabe, mit welchen er sich die Förderung der Schulinteressen hat angelegen sein lassen, der aufrichtigste und herzlichste Dank des Lehrkörpers ausgesprochen.

Die vom hochwürdigsten Herrn Abte vollzogene Ernennung des Nachfolgers wurde vom k. k. Landesschulrate von Vorarlberg mit Erlaß vom 22. Juli 1909, Zl. 942, zur Kenntnis genommen.

In den Lehrkörper trat ein: P. Leopold Fink, welcher die letzten drei Jahre in München verbracht hatte, um sich in der Malerei auszubilden.

Aus dem Lehrkörper schied aus: P. Theobald Rohmer. Demselben sei auch hier der aufrichtige Dank für seine Lehrtätigkeit gesagt.

## 2. Personalstand.

- Dr. phil. P. Kassian Haid, Direktor, lehrte Geographie in I., Geschichte und Geographie in V., Religion in der 2. Fortbildungs- und 2. Handelsklasse, Geschichte in der 1. Handelsklasse, wöchentlich 12 Stunden.
- P. Karl Schwarz, Ordinarius der 1. Fortbildungsklasse a, Vorstand der Lehrmittelsammlung für Zeichnen, lehrte Geographie und Geschichte in II. und in der 1. Fortbildungsklasse a, Deutsch in der 1. Fortbildungsklasse a, Bauzeichnen (2. und 3. Kurs) und Baukunde, wöchentlich 16 Stunden.
- P. Nivard Galliker lehrte Religion in I., II., IV. und V., Italienisch in der Fortbildungsschule (2. Kurs), wöchentlich 12 Stunden.
- P. Michael Weiher lehrte Mathematik in III. und IV., Stenographie (1. und 2. Kurs), wöchentlich 10 Stunden.
- Dr. i. u. P. Benedikt Hene lehrte Italienisch in IV. und in der Handelsschule (3. Kurs), wöchentlich 6 Stunden.
- P. Amadeus Favier lehrte Religion in der 1. Handelsklasse, Französisch in der Latein- und Handelsschule (3. und 4. Kurs) und Englisch (2. Kurs), wöchentlich 11 Stunden.
- P. Stephan Weixer, Ordinarius der 1. Handelsklasse, lehrte Mathematik in V. und in der Elementarklasse, Deutsch, Mathematik und Stenographie in der 1. Handelsklasse, wöchentlich 20 Stunden.
- P. Mauritius Linder lehrte Deutsch, Buchhaltung und Kaufmännische Korrespondenz in der 2. Handelsklasse, wöchentlich 9 Stunden.
- P. Balduin Prestle, Vorstand des physikalischen Kabinetts und Leiter der meteorologischen Station, lehrte Naturlehre in IV. und der 2. Fortbildungsklasse, Geometrie in der 1. Fortbildungsklasse, Italienisch (1. Kurs) und Zeichnen (2. Kurs) in der Fortbildungsschule, wöchentlich 14 Stunden.
- P. Leopold Fink lehrte Zeichnen in I., II., III. und in der Fortbildungsschule (1. Kurs), und Schönschreiben in I. und erteilte den Turnunterricht, wöchentlich 14 Stunden.
- P. Leonhard Peter, Ordinarius der Elementarklasse, lehrte Religion und Deutsch in der Elementarklasse, Deutsch in V. und Italienisch-Deutsch (Freikurs), wöchentlich 20 Stunden.
- P. Maurus Stratz, Ordinarius der IV., lehrte Deutsch, Latein und Griechisch in IV., wöchentlich 13 Stunden.
- P. Othmar Baumann, Vorstand des Naturalienkabinetts, lehrte Naturgeschichte in I. und II., Buchhaltung und Kaufmännische Korrespondenz in der 2. Fortbildungsklasse, Bauzeichnen (1. Kurs), Schönschreiben in der Elementarklasse, wöchentlich 17 Stunden.

- P. Edmund Frey, Vorstand der 1. Fortbildungsklasse b, lehrte Deutsch, Geographie und Geschichte in der 1. Fortbildungsklasse b und Französisch in der Latein- und Fortbildungsschule (1. Kurs), wöchentlich 16 Stunden.
- P. Leo Schlegel, Ordinarius der II., lehrte Deutsch und Latein in II. und Italienisch in V., wöchentlich 14 Stunden.
- P. Gebhard Schumacher, Präfekt des Kollegiums und Vorstand der Schülerbibliothek, lehrte Griechisch in V., wöchentlich 5 Stunden.
- P. Adolf Dietrich lehrte Religion und Deutsch in III., Buchhaltung, Kaufmännische Korrespondenz und Handelskunde in der 1. Handelsklasse, wöchentlich 13 Stunden.
- P. Kornelius Knüsel, Vorstand der geographisch-historischen Lehrmittelsammlung, lehrte Geographie und Geschichte in III. und IV., Geschichte und Geographie in der 2. Handelsklasse und Englisch, wöchentlich 16 Stunden.
- P. Kasimir Kohler lehrte Latein in V. und Französisch in der Lateinschule (2. Kurs), wöchentlich 9 Stunden.
- P. Bonifaz Martin, Subpräfekt und Ordinarius der 2. Handelsklasse, lehrte Handelskunde und Mathematik in der 2. Handelsklasse, im 2. Semester auch Geometrie in der 1. Fortbildungsklasse a, wöchentlich 7 Stunden (9 Stunden).
- P. Joachim Hildebrand lehrte Religion in der 1. Fortbildungsklasse a, Geographie und Geschichte in der 2. Fortbildungsklasse, wöchentlich 6 Stunden.
- P. Raphael Popper, Subpräfekt und Leiter des allgemeinen Gesanges, lehrte Mathematik in der 1. Fortbildungsklasse a und b, wöchentlich 8 Stunden.
- P. Thomas Abele, Ordinarius der I., lehrte Deutsch und Latein in I., wöchentlich 12 Stunden.
- P. Raymund Steinhart lehrte Stenographie in der 2. Handels- und 2. Fortbildungsklasse, Schönschreiben in II. und in der 2. Handels-, 2. Fortbildungs- und 1. Fortbildungsklasse a und b, Zeichnen in der Elementarklasse und Maschinenschreiben, wöchentlich 17 Stunden.
- P. Hermann Fräulin, Ordinarius der 2. Fortbildungsklasse, lehrte Mathematik und Handelskunde in der 2. Fortbildungsklasse, Naturlehre in der 1. Fortbildungsklasse, Warenkunde in der 2. Handelsklasse und Französisch in der Handelsschule (2. Kurs), wöchentlich 14 Stunden.
- P. Konrad Mutschler, Ordinarius der V., Vorstand der Lehrmittelsammlung für Chemie und Warenkunde, lehrte Mathematik in I., Naturlehre in III., Naturgeschichte in V. und in der Elementarklasse, Geographie und Warenkunde in der 1. Handelsklasse, wöchentlich 16 Stunden.



- P. Petrus Kneer, Ordinarius der III., lehrte Latein und Griechisch in III., Geographie in der Elementarklasse, wöchentlich 14 Stunden.
- P. Alfons Nell, Subpräfekt, lehrte Deutsch und Geometrie in der 2. Fortbildungsklasse, wöchentlich 5 Stunden.
- P. Leodegar Walter lehrte Religion in I. Fortbildungsklasse b, Naturgeschichte in der 1. Fortbildungsklasse a und b, Maschinenschreiben, wöchentlich 14 Stunden.
- P. Bernhard Widmann, Stiftsprior und Chordirigent, erteilte Unterricht im Gesang.

## II. Lehrplan.

Die Lehranstalt umfaßt A) sechs Gymnasialklassen, welchen ein Vorbereitungskurs angegliedert ist, B) die zweiklassige Handelsschule, welcher zwei Fortbildungsklassen als Vorbereitungskurse vorangestellt sind.

### A

Der Unterricht in den Gymnasialklassen wurde nach dem durch Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 20. März 1909 Z. 11662 für die Gymnasien in Österreich ausgegebenen neuen „Normallehrplan des Gymnasiums“ erteilt. Es genüge, zumal der „Gymnasiallehrplan“ in kürzerer Zusammenfassung bei der Direktion und Präfektur des Kollegium Sti. Bernardi separat erhältlich ist, hier eine Stundenübersicht zu geben.

Lehrgegenstände	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
Religionslehre . . .	2	2	2	2	2	2
Deutsche Sprache .	4	4	3	3	3	3
Lateinische Sprache .	8	7	6	6	6	6
Griechische Sprache .	—	—	5	4	5	5
Geschichte . . . .	—	2	2	2	3	4
Geographie . . . .	2	2	2	2	1	1
Mathematik . . . .	3	3	3	3	3	3
Naturgeschichte . .	2	2	—	—	3	2
Physik und Chemie .	—	—	2	3	—	—
(Italienisch . . . .	—	—	—	3	3	3)
Freihandzeichnen . .	4	4	2	—	—	—
Schreiben . . . . .	1	—	—	—	—	—
Turnen . . . . .	2	2	2	2	2	2
Summe	28	28	29	27 (30)	28 (31)	28 (31)

Der für die aus Tirol und Vorarlberg stammenden Schüler obligate Unterricht im Italienischen wurde nach dem durch Min.-Erl. vom 26. Juni 1906 Z. 27633 approbierten Lehrplane erteilt.

Der obligate Unterricht im Zeichnen und Turnen setzte mit der heurigen I. Klasse ein; in Anlehnung an die öffentlichen Gymnasien Vorarlbergs und im Einvernehmen mit der Schulbehörde wurde der Unterricht im Zeichnen in der Weise auf die verschiedenen Klassen verteilt, daß die zwei ersten Klassen je 4, die dritte Klasse 2 Stunden erhält, die vierte jedoch vom Zeichnen frei ist, weil sie durch den neu hinzukommenden Unterricht in der italienischen Sprache stärker belastet ist.

Als Freifächer werden Französisch (in 4 Kursen) und Englisch (in 2 Kursen) und Stenographie (in 2 Kursen) gelehrt; der Unterricht im Französischen, welcher hauptsächlich von den aus Deutschland kommenden Schülern besucht wird, hält sich an den Lehrgang von Fetter-Alscher. Im Stenographieunterricht wird das Gabelbergersche System gelehrt.

Den 6 Gymnasialklassen ist eine Vorbereitungs- (Elementar-)klasse angegliedert, deren Stundenverteilung folgende ist: Religionslehre 2 Stunden, Deutsche Sprache 9 Stunden, Geographie 3 Stunden, Rechnen 6 Stunden, Naturgeschichte 3 Stunden, Schönschreiben 2 Stunden, Freihandzeichnen 2 Stunden, Turnen 2 Stunden. Schülern, deren Muttersprache die italienische ist, wird außer dem allgemeinen Deutsch-Unterricht noch ein besonderer Unterricht erteilt, in welchem die Formenlehre nach Sauer-Ferrari, Grammatica tedesca mit Übersetzung einschlägiger Aufgaben durchgenommen und Konversation — freie sowie an der Hand von Bildern — betrieben wird.

## Lektüre.

### a) Latein.

III. Klasse. Cornelius Nepos (Ausgabe von Weidner): Miltiades, Themistokles, Aristides, Pausanias, Cimon, Lysander, Alcibiades, Thrasybul, Conon, Epaminondas, Pelopidas, Agesilaos. Memoriert wurde: Aristides.

IV. Klasse. Caesar, De bello Gallico (Ausgabe von Prammer-Kapselmacher): I., 1—12, 15, 21—54; II., 16—28; IV.; VI., 9—28; VII., 36—70.

V. Klasse. Caesar b. Gall. comm. V. 1—24; VI. 1—30.

Ovid. (Ausgabe von H. St. Sedlmayer, 7. Auflage).

a) Metamorph. No. 3—6, 10, 11, 13, 18, 23, 25, 27, 29, 30.

b) Fasti: No. 1, 5, 7, 10, 12, 15, 18;

c) Trist.: No. 5, 6, 7, 8, 11.

Livius (Ausgabe Zingerle-Scheindler): I. Buch cap 1—35; 36—60 mit Auswahl.

b) Griechisch.

V. Klasse. Xenophons Anabasis (Ausgabe von Lindner). Homers Ilias (Ausgabe von Christ) I. und II.

c) Französisch.

3. Kurs. Le berger et le proscrit. Par J. J. Perchat.

4. Kurs. Tartarin de Tarascon. Par Alphonse Daudet.

### Themen zu den deutschen Aufsätzen.

Für die Schularbeiten Themen zur Auswahl.

#### V. Klasse.

1. a) „Hinaus in die Ferne“!
- b) „Mein grünes Heimatleben, — Wie tauchst du mir empor!“ (Geibel.)
- c) Von der Jahrhundertfeier in Bregenz.
2. Historia est testis temporum, lux veritatis, vita memoriae, magistra vitae, nuntia vetustatis. (Cicero, de orat.)
3. a) Was mir die Schneeflocken sagen.
- b) „Man hat nur dann ein Herz, — Wenn man es hat für andere.“ (Hebbel.)
- c) Inwieferne gehört das lateinische Waltharilied der deutschen Literatur an?
4. „Liebe, Ruhm, Genie! Wer euch nicht erträumt hat, kann der behaupten, daß er jemals jung gewesen?“ (Coppée, Rett. Leiden.)
5. a) „Das Mutterherz ist der schönste und unverlierbarste Platz des Sohnes — und jeder hat im ganzen Weltall nur ein einziges solches Herz“. (Adalbert Stifter, Heidedorf.)
- b) Singuli pugnant, universi vincuntur. (Tacitus, Agricola, 12.)
- c) Heliand — Krist.
6. a) „Die Beleidigung verschmerzen, ist das Merkmal höherer Seelen.“ (Herder, Cid.)
- b) Wallenstein — Caesar.
- c) Was nimmt für Max Piccolomini ein?
7. Bedeutung von Wallensteins Monolog fürs ganze Stück.
8. a) Rittertum und Poesie.
- b) Tod in Ähren, von Liliencron. Paraphrase.
- c) Charakteristik Xenophons nach Martin Greifs Gedicht.
9. Die voraugusteische Verfassung.

10. a) „Es erweckt nichts so sehr Andacht in mir als der Gang im einsamen Wald und auch nirgends versöhnen sich Naturlust und Gottseligkeit so aufrichtig als hier.“ (Alban Stolz.)
- b) Motiv und Idee des Gudrunliedes.
- c) Walter von der Vogelweide als Spruchdichter.

### Themen zu den Sprechübungen in der V. Klasse.

Als Stoffe der fast in jeder Unterrichtsstunde in einem Zeit- ausmaße von ca. 10 Minuten vorgenommenen Sprechübungen wurden gewählt:

Erlebnisse. Z. B.: Ein Spaziergang auf den Pfänder; Ein Erlebnis im Seebad (Feurstein); Meine Reise nach Köln; Meine Ferien- reise ins Donautal und nach Beuron (Hoferer); Kleine Erlebnis- se (Mulsant); Ferienerinnerungen; Auf dem Drachenfels (Rath- mann); Von der Brandkatastrophe in Donaueschingen, Eine Wanderung in das untere Höllental (Wehrle).

Literaturgeschichtliches.

Kulturgeschichtliches; Ereignisse, Personen aus der Weltgeschichte. Früchte der Privatlektüre. Z. B.: Aus der Lektüre der deutschen Klassiker; aus der Prosalektüre (Stifter, Alban Stolz, Hansjakob u. m. a.)

### Wissenschaftliche Ausflüge und Übungen.

Der naturgeschichtliche Unterricht wurde vielfach im Freien erteilt; die Gartenanlagen und die nächste und nähere Umgebung des Kollegiums bieten hierfür die beste Gelegenheit. Mit dem naturgeschichtlichen Unterrichte in der V. Klasse wurden mehrmals größere Exkursionen verbunden. Dieselben wurden noch im Spätjahr aufgenommen und galten den Blütenpflanzen, die erst um diese Zeit blühen, dann auch den verschiedenen Arten von Früchten.

Auf den ersten Frühjahrsexkursionen wurden die Sedimente des Pfändergebietes und die Mündung der Bregenzer Ach besichtigt, Gesteinselemente und Gesteine festgestellt, das Fallen und Streichen der Sedimente erklärt und durch Messen der Winkel annähernd bestimmt. Von diesen Exkursionen wurde immer ein Referat eines Schülers verlangt und später in der Stunde besprochen.

Die weiteren Exkursionen hatten die Besichtigung der Pflanzen zum Zwecke. Gegen Schluß des Jahres waren sie mit Pflanzen- bestimmungen verbunden.

Um beim Unterricht in der Naturlehre in der III. Klasse auf die große praktische Bedeutung der Elektrizitätslehre hinzuweisen, wurden die elektrischen Anlagen im Kloster sowie die elektrische Zentrale besichtigt.

**B**

Der schulbehördlich gebilligte Lehrplan für die Handels- und Fortbildungsschule findet sich in den früheren Jahresberichten abgedruckt und ist auch separat zu erhalten; es sei deshalb dahier nur die Stundenübersicht wiedergegeben.

Obligate Gegenstände	Stundenanzahl			
	1.F.	2.F.	1.H.	2.H.
Religionslehre . . . . .	2	2	2	2
Deutsche Sprache . . . . .	5	3	3	3
Rechnen . . . . .	4	4	4	4
Geometrie . . . . .	2	2	—	—
*Kaufmännische Korrespondenz . . . . .	—	2	2	2
*Buchhaltung . . . . .	—	2	3	4
Handels- und Wechselkunde . . . . .	—	2	3	3
Geographie . . . . .	2	2	3	3
Geschichte . . . . .	2	2	2	2
Naturgeschichte . . . . .	4	—	—	—
Naturlehre . . . . .	2	2	—	—
Warenkunde . . . . .	—	—	2	2
Schönschreiben . . . . .	2	2	1	1
Stenographie . . . . .	—	2	2	2
<b>Freigegegenstände</b>	<b>25</b>	<b>27</b>	<b>27</b>	<b>28</b>
1. Fremde Sprache (Französ., oder Ital.)	4	4	3	3
2. Fremde Sprache (Französ., Italienisch oder Englisch)	—	—	3	3
Zeichnen oder Baukunde . . . . .	4	2	1	1
Maschinenschreiben . . . . .	—	2	2	2
Bemerkung: Im II. Semester statt * Musterkontor				

Für die italienisch sprechenden Schüler wurde außer dem allgemeinen Unterricht im Deutschen noch ein besonderer in 2 Kursen erteilt. Im 1. Kurse (6 Stunden) wurde aus der Grammatik von Sauer-Ferrari die Formenlehre durchgenommen und durch zahlreiche mündliche und schriftliche Übungen die Aneignung einer

richtigen Ausdrucksweise angebahnt und gefördert. Im 2. Kurse (2 Stunden) wurde das Weitere aus der Grammatik durchgenommen, lerner das Wichtigste aus der italienischen und deutschen Literaturgeschichte, mit gelegentlicher Heranziehung der französischen und englischen. Lektüre: Musterbeispiele aus den deutschen Klassikern; Cordelia, Racconti und Bozzetti. Wöchentlich eine Aufsatzübung.

Jenen Handelsschülern, welche sich auf das Einjährig-Preiwilligenexamen vorbereiten, wurde Privatunterricht erteilt in Geometrie, Arithmetik und Naturlehre.

**Lektüre:**

a) Deutsch (neben der Lektüre aus dem deutschen Lesebuche):

1. **Handelsklasse.** Schillers Wallenstein.
2. **Handelsklasse.** Proben aus den mittelhochdeutschen Dichtungen. Herders Cid. Goethes Hermann und Dorothea. Schillers Wilhelm Tell und Jungfrau von Orleans.

b) Französisch.

3. **Kurs:** Lettres de mon moulin. Von Alphonse Daudet.

**Themen zu den deutschen Aufsätzen.**

2. **Handelsklasse.** (Die mit \* bezeichneten wurden in der Schule ausgeführt.)

1. Angenehme Erinnerungen.
- \*2. Worin gleichen Gebirge und Meere einander?
3. Hamburg und Triest. (Vergleich.)
- \*4. Eilende Wolken, Segler der Lüfte,  
Wer mit euch wanderte, wer mit euch schiffte!  
(Schiller, Maria Stuart.)
5. Italien und Vorderindien. (Vergleich.)
- \*6. Allerseelen! Ach, wie viele, die uns fehlen!
7. Der Mensch ein Sohn der Zeit,  
ein Herr der Zeit,  
ein Raub der Zeit.
- \*8. Kriemhilde vor der Leiche Siegfrieds.  
(Nach einem Gemälde.)
9. Volkslied und Sprichwort.
- \*10. Jede Untat trägt ihren eigenen Racheengel schon,  
die böse Hoffnung, unter ihrem Herzen.  
(Schiller, Wallenstein.)
- \*11. Alles in der Welt läßt sich ertragen,  
Nur nicht eine Reihe von guten Tagen. (Goethe.)
12. Das Eisen ein Fluch, aber auch ein Segen für die Menschheit.

- \*13. Der Frühling, ein Bild der Jugend.
- \*14. Inwiefern kann man den Kaufmann einen Förderer der Kultur nennen?
- 15. Es ist die Rede dreierlei: ein Licht, ein Schwert und Arznei.
- \*16. Wohl ist es schön im fremden Lande, doch zur Heimat wird es nie.
- \*17. Meine Liebesszene in Schillers „Wilhelm Tell“.

Als Thema einer Sprechübung wurde gewählt:

Wie kann sich der scheidende Zögling dem Kollegium dankbar erweisen?

### Wissenschaftliche Ausflüge und Übungen.

Zur Unterstützung des theoretischen Unterrichtes in den naturwissenschaftlichen Fächern wurden verschiedene größere und kleinere Ausflüge unternommen. Insbesondere wurden verschiedene Fabriken und gewerbliche Anstalten besucht, um den Unterricht in der Warenkunde möglichst nützlich zu machen; für die Güte, mit welcher solche Etablissements zugänglich gemacht wurden, sei auch hier der beste Dank wiederholt.

Der Unterricht im Zeichnen wurde möglichst praktisch gestaltet und zum Teil im Freien erteilt.

Dem Unterricht im Bauzeichnen blieb ganz der aus langjähriger Erfahrung und sorgsamer Durchbildung herausgewachsene Lehrgang des Fachlehrers P. Karl Schwarz zugrunde gelegt; eine schöne Zahl von fleißigen Arbeiten zeugt von der großen Brauchbarkeit dieses Unterrichtes für die Praxis des Lebens.

## C Musik-Bericht.

### 1. Gesang.

**A-Kurs.** Theoretischer Unterricht und Einübung leichterer ein- und zweistimmiger Lieder.

**B-Kurs.** Diese Abteilung besorgte im Vereine mit Stiftsmitgliedern den Kirchenchor.

1. An Kirchenmusik wurde aufgeführt: Messen von J. B. Benz (op. 15), Ebner (op. 20), M. Haller (op. 71), Arnfelder (op. 151), Filke (op. 106), Mitterer (M. ss. Nom. Jesu und ss. Sindonis), Singenberger (M. Stabat Mater), Rheinberger (op. 155), Witt (M. in hon. Stae. Luciae und M. in hon. Sti. Franc. Xav.). Gradualien, Offertorien, Motetten und Hymnen von Aiblinger, Bartsch, Benz, Bumbacher O. Cist., Ett, Filke, Greith, Haller, Mitterer, Orlando Lasso, Rheinberger, Singenberger, Stehle, Widmann Benno, Widmann Bernard O. Cist.,

Wiltberger (Te Deum), Ziegler, Zwyszig O. Cist. u. a. Marienlieder von Deigendesch, Goller, Greith, Mitterer, Stehle, Vater, Zahlfleisch, Zwyszig u. a.

2. Festliche Anlässe wie Christbaumfeier, Weißer Sonntag, Andreas Hoferfeier boten Gelegenheit zur Vorführung weltlicher Chöre und Lieder.
3. Im Choralgesang wurden 6 Knaben unterrichtet, welche mit dem Stiftschor das tägliche Choralamt sangen.

### 2. Instrumentalmusik.

**Klavierunterricht** wurde erteilt nach den Schulen von Seifert, Damm, Wenzel, Pohle. Ferner wurden benutzt Sonaten, Sonatinen etc. von Beethoven, Mozart, Haydn, Weber, Schumann, Mendelssohn, Kuhlau, Clementi, Diabelli, Löschhorn etc.

**Violinunterricht** wurde gegeben nach den Schulen von Hohmann-Heim (I.—V. Heft), Sieber, Köhler. Etuden von Kreuzer, Kaiser, Sluničko u. s. w. Duette und Terzette von Alard, Dancla, Dont, Gaugler, Mazas, Kalliwoda, Viotti, Zanger etc.

**Violoncellounterricht** nach den Schulen von Werner und Kummer. Etuden von Dotzauer, Duette von Weiß, Eschmann.

**Zitherunterricht** nach den Schulen von Darr, König, Darr-Hoems. Duette — Quintette mit Streichzither, Gitarre und Mandoline von Sturm, Rixner, Schram, König, Böck, Fries, Burgstaller, etc.

**Mandolinenunterricht** nach den Schulen von O. Schick und G. Branzoli. — Unterhaltungsstücke von Sartori, Miani, Bellenghi, Provera.

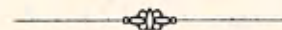
**Klarinettenunterricht** nach der Schule von Kietzer. — Duette von Bender, Dancla, Mazas und Richter.

**Flötenunterricht** nach den Schulen von Struth, Köhler, Kummer. Studien und Duos von Fürstenau, Köhler, Popp.

**Blechmusik.** Spaziergänge, Schulfeste etc. gaben der Musik öfters Gelegenheit zu öffentlichen Produktionen.

**Das Orchester,** bestehend aus Stiftsmitgliedern und Zöglingen, hatte wöchentlich eine gemeinsame Übung. Aufgeführt wurden bei vollständiger Besetzung Symphonien von Haydn und Mozart, Ouverturen von Mozart, Mendelssohn (Hochzeitsmarsch), Clarens (Andante), Bernh. Ans. Weber („Der Gang nach dem Eisenhammer“) und viele moderne Salonstücke und Märsche. Außerdem besorgte das Orchester die Begleitung mehrerer klassischer und moderner Chöre und Lieder.

Die Zöglinge hatten unter sich eine eigene Orchesterabteilung, welche durch Aufführung moderner Salonstücke zu geselliger Unterhaltung beitrug.





**Italienisch:**

IV./VI. Marchel, Italienische Grammatik zum Gebr. an Mittelsch. 1. A. f. K 5-40.  
VI. Marchel, Letture italiane, 2. A. K 3-60.

**Französisch:**

Fetter-Alscher, Lehrg. d. franz. Sprache. 1.—5. T.

**Stenographie:**

Weizmann, Lehr- u. Übungsb. d. Gabelsb. Stenographie (Verkehr- u. Debattenschrift). 10. A. K 2-80.

**b) in der Handelsschule:**

**Religion:**

1. u. 2. Fortbildungskl. Großer Katechismus d. kathol. Rel. Ausgabe f. d. Diöcese Brixen. Brixen 1903. K 0-80.  
1. u. 2. Handelskl. Bader, Lehrb. d. Kirchengesch. 5. A. K 1-90.

**Deutsch:**

1. Fortbildungskl. Neumann, deutsch. Leseb. f. d. unteren u. mittleren Kl. d. Realsch. 2. T., 3. A. K 2-10.  
2. Fortbildungskl. Neumann, deutsch. Leseb. f. d. unteren u. mittleren Kl. d. Realsch. 3. T., 3. A. K 2-30.  
1. u. 2. Fortbildungskl. Jauker, deutsche Sprachl. f. österr. Bürgersch. 2. A. f. K 1—.  
1. u. 2. Handelskl. Haymerle-Pölzl, deutsches Leseb. f. kommerz. Lehrant. 5. A. f. K 2-60.  
Mayr-Pischek, Hilfsb. f. d. deutsch. Unterricht. 2. A. f. K 2-44.  
2. Handelskl. Pölzl, Leitfaden f. d. deutschen Unterricht an Handelssch. 2. T. 2. A. f. K 1-40.

**Kaufmännische Korrespondenz:**

2. Fortbildungskl. Ruprecht-Stubiger, Geschäftsaufsätze u. allgemeine Gewerbevorschriften. 10. A. K 1—.  
1. u. 2. Handelskl. Kleibel, Leitfaden d. Handelskorr. f. 2klass. Handelssch. 6. A. f. K 2-80.

**Buchhaltung:**

2. Fortbildungskl. Ziegler, Lehrb. d. gewerbl. Buchh. nebst einem Auszuge aus d. Wechselk. K 1-60.  
1. u. 2. Handelskl. Ziegler, Lehr- u. Übungsb. d. Buchh. f. 2klass. Handelssch. 4. A. f. K 3-20.

**Handels- und Wechselkunde:**

1. u. 2. Handelskl. Haberer, Lehrbuch d. Handels- u. Wechselkunde f. 2klass. Handelssch. 6. A. ff. K 3-36.

**Kaufmännische Mathematik:**

1. u. 2. Fortbildungskl. Kreibitz, Leitf. d. kaufm. Rechn. f. 2klass. Handelssch. 7. A. f. K 3—.

1. u. 2. Fortbildungskl. Rossmann-Schober, Grundriß d. Geom. in Verb. mit d. geom. Zeichnen. 8. A. f. K 2-30.  
1. u. 2. Handelskl. Plank, Leitfaden des kaufm. Rechnens f. 2klass. Handelssch. K 3-60.

**Geographie:**

Für alle Klassen. Atlas f. Handelssch. (Peucker, Cicalak-Rothang-Zehden.) 3. A. K 2-80.  
1. u. 2. Fortbildungskl. Seibert, Grundzüge d. allg. Geogr. f. d. Vorbereitkl. 2klass. Handelssch. 2. A. K 1-30.  
1. u. 2. Handelskl. Zehden-Cicalak, Leitfaden d. Handels- u. Verkehrsgeogr. f. 2kl. Handelssch. 7. A. f. K 2-50.

**Geschichte:**

1. u. 2. Fortbildungskl. Pennersdorfer, Lehrb. d. Gesch. f. Bürgersch. Einteil. Ausg. 2. A. K 2-60.  
1. u. 2. Handelskl. Gindely, Lehrb. d. Gesch. f. d. unteren Kl. d. Mittelsch. III. T. d. Neuzeit. 10. A. K 1-90.

**Naturgeschichte:**

1. Fortbildungskl. Hassack, Leitf. d. Naturg. mit bes. Berücksicht. der Rohstofflehre f. kommerz. u. gewerbl. Lehrant. 2. A. f. K 3—.

**Naturlehre:**

1. u. 2. Fortbildungskl. Richter, Anfangsgr. d. Naturl. f. d. Unterr. an 2klass. Handelssch. 2. A. K 1-60.

**Warenkunde:**

1. u. 2. Handelskl. Hassack, Leitfaden d. Warenk. f. 2klass. Handelslehrant. 2. A. f. K 4—.

**Stenographie:**

2. Fortbildungs- bis 2. Handelskl. Kramsall, Lehrb. d. Stenographie (System Gabelsberger) (f. österr. Mittelsch. u. kommerz. Lehrant.) 6. A. f. K 1-80.

**Französisch:**

In allen Klassen. Kittkewitz, L'Apprenti, Franz. Grammatik f. Handels- u. kaufm. Fortbildungssch. 1. u. 2. T. K 3-30.

**Italienisch:**

1. Fortbildungskl. Boerner-Lovera, Lehr- u. Leseb. d. ital. Sprache. Bearb. von A. Ive. K 3-80.  
2. Fortbildungskl. — 2. Handelskl. Marchel, Italien. Grammatik z. Gebr. f. Mittelsch. (approb. f. Handelssch.) K 5—.

**Englisch:**

1. Kurs. Hausmann, Lehrb. d. engl. Sprache f. 2klass. Handelssch. u. Gewerbeschule. K 3—.  
2. Kurs. Swoboda-Kaiser, Lehrb. d. engl. Sprache (f. höhere Handelssch.). II. T. Senior book. Part I. K 3-60.



### IV. Allgemeiner Schüler-Ausweis.

in	E	I	II	III	IV	V	G.	I	F	h	H	H.-S.	Summe	
<b>I. Schülerzahl.</b>														
Beim Schulanfang . . . . .	12	19	9	13	12	5	70	39	32	24	7	102	172	
Am Schulschluß . . . . .	17	18	9	13	11	5	73	45	32	23	7	107	180	
Später eingetretener . . . . .	5	—	—	1	—	—	6	9	—	—	—	9	15	
Früher ausgetreten . . . . .	—	1	—	1	1	—	3	3	—	1	—	4	7	
Zusammen . . . . .	17	19	9	14	12	5	76	48	32	24	7	111	187	
<b>II. Vaterland.</b>														
Österreich	Vorarlberg . . . . .	4	6	2	3	4	1	20	13	7	5	—	25	45
	Tirol . . . . .	3	4	—	2	2	—	11	9	3	2	1	15	26
	Niederösterreich . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1
	Oberösterreich . . . . .	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1
	Steiermark . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
	Kärnten . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1
	Krain . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2	2
	Böhmen . . . . .	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1
	Mähren . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
	Deutschland	Baden . . . . .	4	4	3	4	—	2	17	6	8	4	2	20
Bayern . . . . .	—	4	—	2	3	—	9	2	5	6	1	14	23	
Preußen . . . . .	1	—	1	1	1	1	5	2	—	1	—	3	8	
Sachsen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	
Württemberg . . . . .	1	1	2	1	1	—	6	12	4	3	—	19	25	
Frankreich . . . . .	2	—	—	1	—	—	4	—	—	—	—	—	4	
Italien . . . . .	1	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	2	3	
Schweiz . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	4	4	
Spanien . . . . .	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	2	
Türkei . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	
<b>III. Muttersprache.</b>														
Deutsch . . . . .	12	19	9	14	12	4	70	47	28	20	7	102	172	
Französisch . . . . .	2	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	3	
Italienisch . . . . .	2	—	—	—	—	—	2	—	3	2	—	5	7	
Slovenisch . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2	2	
Spanisch . . . . .	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	2	
Syrisch . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	
<b>IV. Altersjahre.</b>														
10 Jahre alt . . . . .	3	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3	
11 . . . . .	5	2	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	7	
12 . . . . .	3	4	2	—	—	—	9	7	—	—	—	7	16	
13 . . . . .	2	6	2	1	—	—	11	17	4	—	—	21	32	
14 . . . . .	1	4	4	3	2	—	14	17	10	9	—	36	50	
15 . . . . .	2	—	1	3	2	1	9	2	11	5	1	19	28	
16 . . . . .	1	1	—	5	1	1	9	3	3	7	1	14	23	
17 . . . . .	—	—	—	1	5	1	7	1	3	—	2	6	13	
18 . . . . .	—	—	—	—	2	1	3	—	—	2	1	3	6	
19 . . . . .	—	—	—	1	—	—	1	—	1	1	—	2	3	
20 . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	3	3	
21 . . . . .	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	
22 . . . . .	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	
23 . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
24 . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
25 . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
26 . . . . .	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	

### V. Lehrmittelsammlungen.

#### Lehrerbibliothek.

- Abhandlungen, kirchengeschichtl., herausgeg. von Sdralek, 8 Bd., Breslau 1902—09. Acta apost. Sedis, Rom 1909. Analecta Bolland, Brüssel 1909. Liter. Anzeiger, Graz 1909—10. Freiburger Diözesan-Archiv N. F., 10. Bd. 1909. Archiv f. Kirchenrecht 1909. Archiv f. Gesch. u. Landeskunde Vorarlbergs 1909.
- Bähnisch, Die deutschen Personennamen, Leipzig 1910. Bardenhewer, Der Name Maria, Freib. 1895. Bartmann, St. Paulus und St. Jacobus über die Rechtfertigung, Freib. 1897. Baumberger, Im Banne v. drei Königinnen, 1. Bd., Einsiedeln 1909. Beer, Italiens nationale Einigung, Cavour, Regensburg 1910. Belser, die Selbstverteidigung d. hl. Paulus im Galaterbriefe, Freib. 1896. Belser, Die Epistel d. hl. Jakobus, Freib. 1909. Bendel, Blumenmärchen u. Pflanzenlegenden, Regensb. 1909. Bernau, Der Böhmerwald, Prag. Bernhardt, Ars sacra, III. Serie, Kempten 1910. Berriozabal, Observaciones sobre las bellezas literarias . . . de la sagrada biblia 3 vol, Madrid 1849. Besse, Abbayes et Prieurés de l'ancienne France 3 tomes, Paris 1909. Bibliothek wertvoller Novellen III. u. IV. Bd., Freib. 1909. Bilz, Die Trinitätslehre des hl. Johannes v. Damaskus, Paderb. 1909. Blaas, Geologischer Führer durch d. Tiroler u. Vorarlberger Alpen, Innsbruck 1902. Blätter, histor.-politische 1909. Bludau, Die alexandr. Übersetzung d. Buches Daniel u. ihr Verhältnis zum massoret. Text, Freib. 1897. Boileau, Oeuvres complètes, Paris 1857. Bonifatius-Korrespondenz 1909—10. Boode, Die Sängerin der Nacht, Regensb. 1909. Brewer, Das sogenannte Athanasian. Glaubensbekenntnis ein Werk d. hl. Ambrosius, Paderb. 1909. Brentano, Amalie Fürstin von Gallitzin, Freib. 1909. Brugmann, Gymnas. Unterricht in d. beiden klass. Sprachen, Strassburg 1910. Bruhns, Alex. v. Humboldt, Eine wissenschaftliche Biographie, 3 Bd., Lpz. 1872. Bücherwelt 1909—10. Buschau, Illustr. Völkerkunde, Stuttg. 1910. Busenbacher, Der sterbende Luther, Frankf. 1903.
- Cathrein, Die kath. Weltanschauung in ihren Grundlinien, Freib. 1909. Cistercienser-Chronik 1909.
- Deimel, Kirchengeschichtl. Apologie, Freib. 1910. Domaszewski, Gesch. d. röm. Kaiser, 2 B., Lpz. 1909. Dutilleux-Depoin, L'Abbaye de Maubuisson, Pontoise 1882.
- Eiermann, Napoleon Bonaparte, Regensb. 1909. Englert, Der Bauernkrieg 1525, Ebd. 1910. Neueste Erfindungen u. Erfindungen, Wien 1909.

- Fäh, Die Kunst d. Mittelalters, Regensb. 1909. Faulhaber, Die Propheten-Katenen nach röm. Handschriften, Freib. 1899. Fellner, Albertus Magnus als Botaniker, Wien 1881. Fink, Die Sprachstämme d. Erdkreises, Lpz. 1909. Förster, Christentum u. Klassenkampf, Zürich 1908. Autorität u. Freiheit, Kempten 1910. Förstl, Das Almosen, Paderb. 1909. Fonck, Streifzüge durch die bibl. Flora, Freib. 1900. Fournier, Napoleon I., 2. Aufl., 3 B., Wien 1904—06. Führich, Genovefa, erläut. Text v. L. Tieck, M.-Gladbach 1909.
- Gander, Der Spiritismus, Einsiedeln 1909. Gareis, Staat u. Kirche in d. Schweiz, 2 B., Zürich 1877. Geschichte d. Stadt Lindau, 2 B., Lindau 1908—09. Geschichtsfreund (schweizer.) 1909. Gistel, Carolus Linnaeus, ein Lebensbild, Frankf. 1873. Gloning, Ferdinand III. d. Heilige, Regensb. 1910. Göller, Die Einnahmen d. apost. Kammer unter Johann XXII., Paderb. 1910. Göttler, Dritter Münchener Katech. Kurs, Kempten 1910. Göttberger, Barhebräus u. seine Scholien zur hl. Schrift, Freib. 1900. Gonzenbach, Nilfahrt, Stuttgart 1890. Der Gral (Monatsschrift) 1909. Grauert, Studien u. Darstellungen aus d. Gebiete d. Geschichte VII., 1. u. 2. H., Freib. 1909. Gromer, Die Laienbeicht im Mittelalter, München 1909. Grupp, Jenseitsreligion, Freib. 1910. Gschwend, Die Errichtung des Bistums St. Gallen, 2 B., Stans 1909. Guéranger, Institutions liturgiques 2. édition, 4 B., Paris 1878. Gutberlet, Gott u. die Schöpfung, Regensb. 1910.
- Handelszeitung (österr.) Wien 1909. Liter. Handweiser 1909. Hasse, Dantes Göttl. Komödie, das Epos vom inneren Menschen, Kempten 1909. Hartung, Der Prophet Amos nach d. Grundtext erklärt, Freib. 1898. Hausschatz (Deutscher) 1909—10. Heer, Vorarlberg u. Liechtenstein, Land u. Leute, Feldkirch 1906. Heimbucher, Die Orden u. Kongregationen d. kath. Kirche, 2. A., 3 B., Paderb. 1907—08. Heinrichs, Die Genugtuungstheorie d. h. Anselmus v. Canterbury, Paderb. 1909. Herbert, Confiteor, Gebete u. Selbstgespräche, Ravensb. 1909. Herlein, Das Dorfleben, Regensb. 1908. Himmel u. Erde, Unser Wissen v. d. Sternwelt u. d. Erdball, 2 B., München 1909—10. Höhler, Gesch. d. Bistums Limburg, 1908. Hörstel, Die oberitalien. Seen, Bielefeld 1910. Holzmann, Pseudonymen-Lexikon, Wien 1906. Howitt, Friedr. Overbeck, sein Leben u. Schaffen, 2 B., Freib. 1886. Hügli, Die Buchhaltungssysteme u. Formen. Hürbin, Handbuch d. Schweizergesch. 2 B., Stans 1908. Hummellauer, Nochmals d. bibl. Schöpfungsbericht, Freib. 1898.
- Jäger, Auf d. Flugrade durch Nordtirol, Regensb. 1909. Jähns, Moltke, 3 B., Berlin. Jahrbuch (hist. u. philos.) d. Görresgesellschaft, des Stiftes Klosterneuburg II., Wien 1909, für

Liechtenstein 1909, d. Naturkunde, d. Naturwissenschaften, f. Philos. u. spekul. Theologie, des höheren Unterrichtswesens (Wien), d. Weltreisen u. geogr. Forschungen, d. Zeit- u. Kulturgeschichte 1909. Jansch, Die Physik in d. Volksschule, Köln 1909. Idiotikon, schweizer. (Forts.)

- Karge, Gesch. d. Bundesgedankens im A. T., 1. Hälfte. Münster 1910. Katholik (Mainzer) 1909. Kayser-Roloff, Ägypten einst u. jetzt, 3. A., Freib. 1908. Kehr, Regesta Pont. Rom, IV. B., Berlin 1909. Keiter's Kathol. Literaturkalender, Regensb. 1910. Keller, Dichter- u. Schriftsteller-Anekdoten, 3. A., Stuttg. Kellerhoven, Vie des Saints illustrée d'après les anciens manuscrits, Paris. Kindler, Das Wetter, Einsiedeln 1909. Kinter, Vitae monachorum, Brünn 1908. Klassiker-Bibliothek, deutsch-österreichische, 1—16. B., Wien. Klassiker d. Kunst, 15. B. (Thoma), Stuttg. 1909. Kluge, Etymolog. Wörterbuch d. deutschen Sprache, 7. A., Straßb. 1910. Knauer, Unsere heimischen Nattern u. Ottern, Regensb. 1908. Knöpfler, Die Kelchbewegung in Bayern unter Herzog Albrecht V., München 1891. Königer, Burckard I. v. Worms u. d. Kirche seiner Zeit, München 1905; Ursprung d. Ablasses, Ebd. 1907; Die Beicht nach Cäsarius v. Heisterbach, Ebd. 1906. Der Kontorfreund 1908—09, Kowarz, Rechtskunde, Linz 1908. Kralik, Heimaterzählungen aus alten Zeiten, Ravensb. 1909, Die kathol. Bewegung in d. Literatur, Regensb. 1909. Kreibitz, Bilanz u. Steuer, Wien. Krose, Kirchl. Handbuch, II. Jahrg., Freib. 1909. Kürschner's Jahrbuch, 12 B. 1898—1909, Deutscher Literaturkalender, Lpz. 1909. Kühlenbäumer, Unser Wetter u. seine Vorherbestimmung, Münster 1909. Kuhn, Moderne Kunst- u. Stilfragen, Einsiedeln 1910. Die Kultur 1909. Christl. Kunst (München) 1909. Kunstschatz, Gesch. d. Kunst in ihren Meisterwerken, Berlin. Berühmte Kunststätten, 48. B. (Trier) Lpz. 1909.
- Lehrproben und Lehrgänge 1909. Lendenfeld, Hochgebirge d. Erde, Freib. 1899. Leist, Das georgische Volk, Dresden. Leitner, Die prophetische Inspiration, Freib. 1896.
- Mansi, Collectio Concil. amplissima, 42., 43. B., Paris 1910. Martin, Légende de S. Denis illustrée d'après les anciennes miniatures, Paris 1908. Marzell, Pflanzenwelt d. Alpen, Stuttg. 1909. Mauch, Schiller-Anekdoten, Stuttg. Mayer, Gesch. d. Bistums Chur, I. B., Stans 1907. Mayer, Gesch. Österreichs, 3. A., 2 B., Wien 1909. Meichelbeck, Chronicon Benedictoburanum, Benediktbeuren 1753. Mendelsohn, Böcklin, Berlin 1901. Merfort-Hofer, Alfab. Nachschlage-Register zu d. österr. Reichsgesetzen, Wien 1908. Molitor, Religiosi juris capita selecta, Regensb. 1909. Mollat, Etudes et documents sur



- l'histoire de Bretagne XIII—XVI siècles, Paris 1907. Monatshefte f. d. naturw. Unterricht aller Schulgattungen 1909. Monumenta Germaniae paedagogica, 44. u. 45. B., Berlin 1909. Muth, Wiedergeburt d. Dichtung, Kempten 1909.
- Natur u. Kultur** 1909. Natur u. Offenbarung 1909. Nickel, Die Wiederherstellung d. jüd. Gemeinwesens nach d. babylon. Exil, Freib. 1900.
- Ollé-Laprune**, Raison et rationalisme, Paris 1906, Le prix de la vie 1908, De la certitude morale 1908. Oppermann, Geogr. Namenbuch.
- Pastor**, Gesch. d. Päpste, V. B., Freib. 1909. Pauly-Wissowa, Real-Enzyklopädie, 12. Hb., Stuttg. 1909. Pecci, Krisis d. Axiome d. modernen Physik, Esztergom 1908. Pelican, Kunstwanderungen u. Kulturbilder, Wien 1910. Peters, Die sahidisch-koptische Übersetzung d. Buches Ecclesiasticus, Freib. 1898. Pinder, Deutsche Dome d. Mittelalters, Düsseldorf 1910. Poupardin, Recueil des chartes de l'abbaye de Saint-Germain-des-Prés 1. tome (558—1182) Paris 1909. Prumbs, Die Stellung d. Trienter Konzils zu d. Frage nach d. Wesen d. heiligmachenden Gnade, Paderb. 1909.
- Quartalschrift** (Linzer u. Tübinger) 1909.
- Rabenhorst**, Kryptogamenflora (Forts.). Rauschen, Eucharistie u. Bußsakrament in d. ersten 6 Jahrh. d. Kirche, 2. A., Freib. 1910. Rehrmann, Die Christologie d. hl. Cyrillus v. Alexandrien, Hildesheim 1902. Rein, Enzyklopädisches Handb. d. Pädagogik, 2. A., 10 B., Langensalza 1909—10. Rethel, Die Nibelungen, Berlin 1909. Revue Bénédictine, de Fribourg, Mabillon 1909. Reymond, Panorama d. Weltgeschichte, Berlin. Riegl, Die ägypt. Textilfunde im k. k. österr. Museum, Wien 1889. Rivista storica Benedettina 1909. Rohr, Paulus u. d. Gemeinde v. Korinth, Freib. 1899. Rost, Das moderne Wohnungsproblem, Kempten 1909. Rückert, Die Lage d. Berges Sion, Freib. 1898. Deutsche Rundschau f. Geographie 1909—10. Liter. Rundschau 1909. Ruville, Zurück zur hl. Kirche, Berlin 1910.
- Sackur**, Die Cluniacenser in ihrer kirchl. u. allgem. gesch. Wirkksamkeit, 2 B., Halle a. S., 1892. Scaglia, Archaeologia christiana, 2 B., Rom 1908—09, Les catacombes de S. Calixte, Ebd. 1909. Scartazzini, Dante, Berlin 1896. Schär-Langenscheidt, Kaufm. Unterrichtsstunden, 3 Teile, Berlin 1909. Schieler, Magister Johannes Nider, Mainz 1885. Schlager, Gesch. d. Köln. Franziskaner-Ordensprovinz während d. Reformationszeitalters, Regensb. 1909. Schleiden, Studien, populäre Vorträge, Lpz. 1857. Schmid, Das unterird. Rom, Brixen 1908. Schmidlin, Die kirchl. Zustände in Deutschland vor d. dreißigj. Kriege, Freib. 1908—10. Schnürer, Der hl. Bonifacius,

- Mainz 1909. Schönbach, Studien über Cäsarius v. Heisterbach, Wien. Schöppner-König, Charakterbilder aus d. Weltgeschichte, 2. B., 4. A., Regensb. 1909. Schrader, Die röm. Campagna, Lpz. 1910. Schreiber, Die Moore Vorarlbergs u. d. Fürstentums Liechtenstein, Staab 1910. Schrörs, Gedanken über zeitgemäße Bildung d. Geistlichen, Paderb. 1910. Christl. Schul- u. Elternzeitung 1909. Sepp, Meerfahrt nach Tyrus, Lpz. 1879. Sidler, Die Schlacht am Morgarten, Zürich 1910. Steffens, Lateinische Paläographie, Trier. Stein d. Weisen 1909. Stein, Kathol. Dramatiker d. Gegenwart, Ravensb. 1909. Stiefenhofer, Die Gesch. d. Kirchweihe vom 1.—7. Jahrh., München 1909. Stimmen aus Maria Laach 1909. Studien und Mitteil. aus d. Bened. u. Cist.-Orden 1909.
- Vetter**, Die Metrik d. Buches Job, Freib. 1897. Veuillot, Lettres à son frère, à sa famille . . . 1. tome, Paris 1884. Vogt, Stundenbilder d. philos. Propädeutik, 2 B., Freib. 1909. Vollbach, Die deutsche Musik im 19. Jahrh., Kempten 1909.
- Walhalla**, 5. Buch, München 1909. Walter, Der Leib u. sein Recht im Christentum, Donauwörth 1910. Walther, Vorschule d. Geologie, Jena 1908. Warburg-Van Sommeren, Kulturpflanzen d. Weltwirtschaft, Lpz. Weber, Luther u. das Luthertum, Regensb. 1909. Weise, Unsere Mundarten, ihr Wesen u. ihr Werden, Lpz. 1910. Alte und Neue Welt 1908—09. Welter, Gesch. d. französ. Literatur, Kempten 1909. Werner, Das christl. Altertum in Kampf u. Sieg, Freib. 1909. Wieland, Der vorirenäische Opferbegriff, München 1909. Wietlisbach, Album Rottenbuchense, München 1902. Wilpert, Die Katakombengemälde u. ihre alten Copien, Freib. 1891. Willmann, Die wichtigsten philos. Fachausdrücke, Kempten 1909. Wittmann, Die Grundfragen d. Ethik, Ebd. 1909.
- Zeitfragen**, biblische 1.—3. Folge, Münster 1908—10. Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien, f. kath. Theologie, österr.-botanische, f. d. deutschen Unterricht, f. mathem. u. naturw. Unterricht 1909. Zentralblatt f. Bibliothekwesen 1909. Ziegler, Zoolog. Wörterbuch, Jena 1909. Zimmermann, Das Gottesbedürfnis, Freib. 1910. Zoozmann, Dantes letzte Tage, Freib. 1909.

Stiftsbibliothekar P. Amadeus Favier.

- Nachtrag.** Erworben wurde: Die Enquete für körperliche Erziehung im k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht Wien. 10.—12. Jänner 1910. Referate u. Korreferate. Verhandlungsprotokoll (im Auszug). Von Herrn Schulrat Wilhelm Ehrer wurde in liebenswürdigster Weise geschenkt: J. Loos, Enzyklopädisches Handbuch der Erziehungskunde. 2 Bde. Wien u. Leipzig (Pichlers Witwe u. Sohn) 1906.

### Schülerbibliothek.

Von den Neuanschaffungen, durch welche die Bestände vermehrt wurden, seien hier angeführt:

Aus allen Zeiten und Ländern, Fortsetzung, 3 B., Bachem-Köln. Aus Vergangenheit u. Gegenwart, Auswahl 12 B. Butzon & Berker. Das neue Universum, 30. B., Deutsch. Verlagsges. Berlin. Das große Weltpanorama, 9. B., Spemann-Stuttgart. H. v. Osten, Deutsche Vergeltung, Kempe-Leipzig. Bibl. wertvoller Novellen u. Erzählungen, ausgegeb. v. Dr. Hellinghaus, Herder 1908. Kühnlein, Sulzfelder Leute. Kühnlein, Der Jochners Karl, Langer-Berlin. Max Förderreuther u. Friedr. Würth, Aus der Geschichte der Völker, Kösel-Kempten. Gräfers Schulausgaben klassischer Werke, 12 H., Gräser-Wien. Geschichtl. Jugend- und Volksbibliothek, B. 28—30. Manz. Neunert, Nur treu, Herder. Neunert, Und dräut der Winter noch so sehr, Herder. G. Strecker, Wunderspiegel, Berlin, Richter. 5 Bändchen aus der Göschen-Sammlung. Verschiedene Zeitschriften. Von H. Oberkommissär E. v. Wonwermans in Wien wurde geschenkt: J. Walther, Vorschule der Geologie. Jena 1908.

### Allgemeine philologische Sammlung.

Dieselbe wurde vermehrt durch Anschaffung von:

1. Deutsche National-Literatur, unter Mitwirkung von zahlreichen Gelehrten herausgegeben von Josef Kürschner. B. 101 bis 140. — 2. Paul H., Mittelhochdeutsche Grammatik. — 3. Lexer M., Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. — 4. Lyon O., Handbuch der deutschen Sprache. 2 Teile. — 5. Lyon O., Die Lektüre als Grundlage eines einheitlichen und naturgemäßen Unterrichts in der deutschen Sprache. 1. Teil, 2. Teil 1. Lieferung. — 6. Kammerer J., Deutsche Stillehre. — 7. Baldi-Brunner, Lese- und Hilfsbuch für den Unterricht im Deutschen. — 8. Aus deutschen Lesebüchern. VI. B. 1. Abt.: Geffken Joh., Das griechische Drama. 2. Abt.: Finsler G., Homer. — 9. Vogel, Deutsches grammatisch-orthographisches Nachschlagebuch. — 10. Gemoll, Griechisch-deutsches Schul- und Handwörterbuch. — 11. Kaegi A., Griech. Schulgrammatik. — 12. Kaegi A., Griechisches Übungsbuch, 2 Teile. — 13. Waldeck, Griechische Schulgrammatik. — 14. Senger, Grammaire grecque. — 15. Jacobitz-Bürger, Ausgewählte Schriften des Lukian. 1. B. — 16. Conradt, Sophokles Tragödien (Hilfsheft). — 17. Senger-Desmarquest, Grammaire latine. — 18. Senger, Cours de thèmes latins. 3 volumes. — 19. Holzer, Übungsstücke zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische, 2. Abt. Dasselbe, Erste und zweite Abteilung in lateinischer Übersetzung. — 20. Köpke, Die lyrischen Versmaße des Horaz. — 21. Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, herausgegeben von Iwan Müller,

IX, 1. Byzantinische Literaturgeschichte von Karl Krumbacher. — 22. Wohlrab M., Die altklassischen Realien im Gymnasium. — 23. Pädagogische Jahresschau, 1., 2. und 3. B. — 24. Laplace-Schwaiger, Philosophischer Versuch über die Wahrscheinlichkeiten. — 25. Gymnasialbibliothek, herausgegeben von Hugo Hofmann Heft 1—40.

Ferner wurden angekauft 14 Diapositive (aus R. Lechners k. u. k. Hof-Manufaktur für Photogr., Wien) und zwar Bilder aus Athen, (Ansicht von Athen, Akropolis, Propyläen, Dionysos-Theater, Zeus-Tempel, sogen. Theseus-Tempel, Parthenon, Erechtheion, Nike-Tempel, Pallas Athene — auf den Speer gestützt, Athene Parthenos des Phidias, Sophokles, Perikles, Demosthenes.)

Vorstand: P. Maurus Stratz.

### Ethnographische Sammlung.

Zu einer ethnographischen Sammlung wurde der Grund gelegt durch einige Schenkungen. Durch die Güte der hochwohlgeb. Frau Kath. Teutsch in Bregenz erhielten wir verschiedene chinesische Sachen (Stoffe, Kleidungsstücke, Gebrauchsgegenstände, Vasen), vom hochwürdigsten Herrn Missionsbischof Thomas Spreiter in Dar-es-Salam mehrere Gegenstände (Decken, Pfeile, Bogen, Beile) aus Deutsch-Ostafrika.

### Geographisch-historische Sammlung.

Es wurden erworben:

Bamberg's physikalische Karten von: Europa, Asien, Afrika, Nord- und Zentralamerika, Südamerika, Österreich-Ungarn, Deutschland (große Ausgabe). Bamberg's Planigloben. Italia von Kampen. Karte von Vorarlberg. Bearbeitet und ausgeführt von Kümmerly & Frey, Bern. Mausser, Anfertigung von Kartenskizzen. Rothaug, Geographischer Zeichnen-Atlas. Rothaug, Stummer Studien-Atlas für das Kartenzeichnen, Ausgabe A Geländekarten, Ausgabe B Flußnetz Karten, Ausgabe C Fluß- u. Geländekarten. Eine Anzahl Stereoskopbilder. Diapositive: Von Lechner, Wien. Serie Gletscher. Aus dem Verlage von Pichler's Witwe Wien: Geographische Charakterbilder, Salzbergwerk Wieliczka, Rosengarten u. Stillsferjochstraße.

Vorstand: P. Kornelius Knüsel.

### Physikalische Sammlung.

Für das physikal. Kabinett wurden angeschafft:

Ein Inclinatorium und Declinatorium, das zugleich als Galvanoskop dienen kann. Ein Aluminiumblatt-Elektroskop mit Kondensator und abnehmbarem Fuß zum Einbringen von Chlorcalcium. Ein

Verteilungsapparat mit 3 Pendeln. Ein magnetisches Vorlesungsvoltmeter für Gleichstrom, Meßbereich 0—3 Volt mit Vorschaltwiderstand zur Vergrößerung des Meßbereiches auf 0—30 Volt, offen montiert; die Skala ist von beiden Seiten ablesbar, Schutzkarton. Ein Demonstrations-Hitzdraht-Ampèremeter, für Gleichstrom und Wechselstrom, mit Nebenschlüssen für das 20fache der geeichten Skala, Eichungsskala bis 1 Ampère, Zeiger umlegbar für eine (zweite) Gradskala. Zwei Gläser 40 cm hoch für Leydener-Flaschen. Einzelwiderstände zu 1, 2, 5 und 10 Ohm in Kasten mit Stöpseln. Diese dienen als Vergleichswiderstände zur Wheatstone'schen Meßbrücke, die selbst angefertigt wurde. Konstantendraht zur Meßbrücke und Klemmschrauben. Desgleichen solche, sowie Umschalter, Steckkontakte und Sicherungen zur Selbstanfertigung je eines Schaltbrettes für Gleich- und Wechselstrom. Kontaktschrauben und Nikelindraht für zwei Rheostaten. Ein Ersatzstift für den Wehnelt-Unterbrecher. Dallmaschinen und Anderes repariert.

Vorstand: P. Balduin Prestle.

### Sammlung für Warenkunde und Chemie.

Für die Warenkunde wurden gekauft: Projektionsbilder für organische und anorganische Waren.

Ferner konnten der bisherigen Sammlung verschiedene Schleifmaterialien eingereiht werden.

Eine galvanische Platte, Lettern und ein Matrizenabdruck wurden von dem Schüler Hund geschenkt.

Für die chemische Sammlung konnte eine größere Anzahl von Glasgeräten angeschafft, die vorhandenen Reagentien konnten ergänzt werden.

Vorstand: P. Konrad Mutschler.

### Naturhistorische Sammlung.

I. Zoologie: Entwicklungsreihen von *Lucanus cervus*-Hirschkäfer; *Helix pomatia*-Weinbergsschnecke; *Gasterosteus aculeatus*-Stichling; *Boa constrictor* (ausgestopft); *Garrulus glandarius*-Eichelhäher; aus der Missionsstation Bettiah wurden mehrere Vogelbälge und Reptilienhäute geschenkt, ebenso aus Deutschostafrika durch Bischof Thomas Spreiter: Ein Hyänenfell, ein Stück Löwenfell, Säge vom Sägefisch, Schildkrötenpanzer und Schneckenschalen; Herr J. Bilgeri, Vorkloster besorgte uns verschiedene Bodenseefische in Formol; die Stella matutina in Feldkirch schenkte das Nest eines Webervogels aus Bombay; Haifischzähne schenkte Std. Bücheler.

II. Botanik: Das Werk: Flora von Mitteleuropa Hegi-Dunzinger zählt bisher 23 Lieferungen; das Herbar wurde um eine Anzahl Arten der heimischen Flora vermehrt. Ein Apparat zum Einpressen

von Wasser oder Luft in Pflanzen, um Turgordruck und Rindensporen nachweisen zu können, wurde nach eigenen Angaben hergestellt.

III. Mineralogie: Kohlen aus dem Wirtatobel (Langen). Eingereiht in die Sammlung wurden künstlich gezogene Kristalle von Chromalaun und Kupfervitriol. Schöne Exemplare von Trilobiten-Petrefacten aus Braunau widmete Herr Oberkommissär E. v. Wouwermans im k. k. Eisenbahnministerium in Wien.

Vorstand: P. Othmar Baumann.

### Lehrmittelsammlung für das Zeichnen.

Es wurde für den Unterricht im Zeichnen ein neues Lokal eingerichtet und wurden für dasselbe einige Zeichentische nach bewährten Mustern hergestellt.

Die Lehrmittelsammlung erfuhr folgende Vermehrung:

I. in Objekten.

5 große Vasen (verschiedenfarbige Glasuren in einfachen Tönen).

6 kleinere Vasen (verschiedenfarbige Glasuren).

6 Glasformen.

5 farbige Glasgefäße.

Geschenkt wurden (zumeist von der Firma Bayr in Innsbruck, zum Teil von andern Spendern):

1. Zirka 30 Stück Krüge, Tassen, Teller, Becherchen und andere Gefäße verschiedenster Formen aus Ton und Porzellan.

2. 3 farbige Glaskrüge.

3. 1. Strohkörbchen.

II. in Vorlagen.

1. Serie: Diverse Gegenstände aus Stilleben.

2. „ Grupperte Häuser und Bäume.

3. „ Bäume und Gesträuche.

4. „ Einfache einzelne und gruppierte Gebäude.

5. „ Einfache Landschaftspartien.

Vorstand: P. Karl Schwarz.

Durch die gütige Erlaubnis des hochwürdigsten Herrn Abtes wurden zwei in den Stiftsräumlichkeiten befindliche Sammlungen zu Schulzwecken heranziehbar gemacht, nämlich:

### Die Münzensammlung.

welche vom hochw. P. Marian Gloning bestens geordnet und unter dessen fürsorglicher Obhut auch im verfloßenen Jahre um eine hübsche Zahl zum Teil recht bedeutender Stücke vermehrt wurde.

## Die Siegelammlung,

welcher der Stiftsarchivar P. Getulius Hardegger seine größte Aufmerksamkeit und Mühewaltung zukommen läßt; sie erfuhr gerade in letzter Zeit eine ansehnliche Bereicherung durch die verschiedensten Siegelabdrücke, von welchen einige durch Größe und Schönheit hervorragten.

Es sei allen, welche durch ihre freundlichen Spenden und ihre tätige Sorgfalt zur Vermehrung der Lehrmittelsammlungen beigetragen haben, auch hier ein recht kräftiges „Vergelt's Gott“ gesagt.

## VI. Gesundheitspflege und körperliche Ausbildung.

Für die Erhaltung und Förderung der Gesundheit sämtlicher Zöglinge wurde von der Anstaltsleitung die größte Sorge getragen; bestmöglich wurden die Regeln der Schulhygiene zur Durchführung gebracht.

Alle Schüler verbringen nicht nur die eigentliche, längere Erholungszeit mittags und abends im Freien, sondern auch die Pausen, welche zwischen den einzelnen Unterrichtsstunden zu halten sind. Es kommt dem Kollegium hiebei sehr zu statten, daß unmittelbar vor demselben der große Hof mit seinen Anlagen, Wegen und Spielplätzen liegt. Letztere wurden in jeder Erholungszeit von einer großen Anzahl von Zöglingen eifrig benützt. Eine ganze Reihe von Spielen wurden da betrieben, besonderer Beliebtheit erfreuten sich die verschiedenen Arten von Ballspielen (Fußball, Schlagball u. s. w.). Die Jugendspiele sollen eine noch weitere Ausgestaltung erfahren und werden noch allgemeiner betrieben werden. Stets stand den Schülern in der Erholungszeit auch die Benützung einzelner Turngeräte frei und wurden insbesondere von den „Turnern“ fleißig Übungen gemacht.

Im Winter, welcher allerdings der Pflege winterlichen Sports und Spiels wenig günstig war, wurden mit vieler Sorgfalt Schneeburgen gebaut und Eisplätze angelegt. So ergab sich doch wenigstens im Hofe einige Gelegenheit zum Schlittschuhlaufen.

Zu jeder Jahreszeit wurden und werden viele kleinere und größere Spaziergänge gemacht. Die Zöglinge werden vor allem an den schulfreien Nachmittagen von den hochw. P. P. Präfekten in die schöne Umgegend des Kollegiums geführt, sei es in den grünen Ebenen am Bodenseestrand, sei es hinauf auf die waldigen Bergeshänge. Auch die schönen Sommerabende werden zu kleineren Spaziergängen in die nächste Umgebung benützt. Von den größeren Ausflügen sei hier der Gang auf den Pfänder erwähnt, von dessen Höhe herab genußreiche Ausschau gehalten ward in die landschaftlich interessanten Nachbargebiete des Bodensees.

Allen Zöglingen war Gelegenheit geboten zu öfterem Bade; im Winter wurden von Zeit zu Zeit in der Badanlage des Kollegiums warme Bäder genommen, im Sommer leistet die eigene Badeanstalt im Bodensee selbst die besten Dienste und können sich alle Schüler im kühlen Naß des Sees häufig erfrischen, die Schwimmer in ihrer Kunst sich üben.

Der Gesundheitszustand an der Anstalt war im verflossenen Schuljahre ein sehr guter. Abgesehen von einigen schwierigeren Fällen, welche aber dank der Tüchtigkeit des geehrten Hausarztes Dr. Lippurger und der ausgezeichneten Pilege durch die treubesorgte Krankenschwester stets den günstigsten Ausgang nahmen, hatten wir keine Erkrankungen zu verzeichnen und konnte der Unterricht ohne Unterbrechung von fast allen Schülern regelmäßig besucht werden.

Der körperlichen Ausbildung diente alsdann vor allem der Turnunterricht, der von allen Schülern besucht werden mußte und in welchem insbesondere die verschiedenen Ordnungsübungen, Freiübungen, Freispringen u. a. sowie einzelne turnerische Spiele durchgenommen wurden. Leider erfuhr der allgemeine Turnunterricht durch die Erkrankung des Turnlehrers eine Unterbrechung; für die ersten Gymnasialklassen hatte P. Stephan Weixer zu supplieren die große Güte.

## VII. Aus der Chronik der Anstalt.

Am 9. Juli 1909 legte P. Bonifaz Martin, welcher den „kommerziellen Fachkurs für Mittelschul-Abiturienten“ an der Innsbrucker Handels-Akademie als ordentlicher Hörer besuchte, seine Abgangsprüfung mit bestem Erfolge ab und nahm im Herbst seine Lehrtätigkeit an unserer Handelsschule wieder auf, leider nur im beschränkten Maße, da ihm die im Bureau eines Bregenzer Kaufhauses (Krüse) durchzumachende Praxis nicht allzuviel freie Zeit läßt.

Vom Juli ab besuchte P. Hermann Fräulin durch einige Monate das Bureau der Firma Jos. Pircher in Bregenz, um sich in den kaufmännischen Fächern praktisch zu betätigen.

Beiden Firmen, die durch ihr großes Entgegenkommen die Interessen unserer Handelsschule sehr förderten, sei auch hier herzlichst gedankt.

Am 16. September trafen im Kollegium die neu eintretenden sowie jene Zöglinge ein, welche sich einer Wiederholungsprüfung zu unterziehen hatten. Die Aufnahms- und Wiederholungsprüfungen wurden am folgenden Tage vorgenommen, am 19. Sept. wurde sodann das Schuljahr durch das feierliche Heiliggeist-Amt und die Statutenverlesung eröffnet.

Das allerhöchste Namensfest Sr. k. u. k. apostol. Majestät wurde in Kirche und Haus würdig begangen.

Vom 11. bis zum 14. November machten sämtliche Zöglinge die geistlichen Übungen unter Leitung des hochw. P. Mauritius Linder; demselben gebührt für sein eifriges Walten auch an dieser Stelle der wärmste Dank.

Am 17. und am 19. November, welch letzterer Tag als dem Andenken ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Elisabeth geweiht schulfrei war, hielt der Unterzeichnete, dem gerade ein hübsches Material an trefflichen Diapositiven zur Verfügung stand, Lichtbilder-Vorträge über Rom, Neapel, Pompei, Venedig und Florenz.

Am Nikolaustage (6. Dezember) wurde im Theatersaale die fünfaktige Posse „Die Geisterburg“ mit vielem Humor und gutem Geschick gegeben.

Das hohe Weihnachtsfest wurde in der hergebrachten trauten Weise festlichst gefeiert. Am Nachmittage wurde u. a. J. G. Mayers Melodrama: „Das Glöcklein von Innisfär“ mit Gesang und Orchester zur Aufführung gebracht, am Abende versammelten sich die Zöglinge wiederum beim lichtstrahlenden Christbaum, um die Weihnachtsgaben in Empfang zu nehmen. Mit dem 28. Dezember wurde der Unterricht wieder aufgenommen.

Am 5. Februar 1910 wurde das I. Semester geschlossen, am 9. (Aschermittwoch) das II. begonnen.

In den Fastnachttagen gelangte Schillers „Wallenstein“, von P. Edmund Frey für die Schulbühne bearbeitet, zur Aufführung. Die Theaterleitung wie die jugendlichen Spieler taten ihr Bestes, um des Dichterstes großartiges Werk, soweit es auf der Schulbühne nur immer möglich ist, den Zuschauern lebensvoll vor Auge und Seele zu führen. Die Aufführungen beehrten u. a. auch Herr Statthaltereirat Bezirkshauptmann Graf von Meran, Herr Landeshauptmann Rhomberg, Herr Landesschulinspektor Baldauf mit ihrem geschätzten Besuche. Allen Schülern wurde das Stück eingehend erklärt, damit ein möglichstes Verständnis erzielt werde. Dem hochw. Theaterdirektor P. Mauritius Linder sowie dem hochw. Bearbeiter des Stückes und Bühnenregisseur P. Edmund Frey sei dahier das kräftigste Dankeswort wiederholt.

Am 7. März wurde die Andreas Hofer-Feier abgehalten, welche am 20. Februar, dem 100. Todestage Hofers, häuslicher Verhältnisse wegen nicht stattfinden konnte. Der Theatersaal war festlich dekoriert und im Blumenschmucke prangte des Helden Bild. Eingeleitet wurde die Feier durch den vom großen Orchester gespielten Andreas Hofer-Marsch. In längerer Rede feierte hierauf der Gefertigte den Mann vom Land Tirol als den Mann der Treue, der Treue gegen Gott, Kaiser, Vaterland, seinen Nächsten und sich selbst; er schloß mit Domanigs Worten: „O daß sich Hofers Geist in uns erneue! Kein Ruhm währt länger als der Ruhm der

Treue“. Es folgte eine Reihe von lebenden Bildern: Der Fahneneid, Die Schlacht am Berg Isel, Das Te Deum nach dem Siege, Andreas Hofers Ehrentag, Aus schwerer Zeit, Andreas Hofers Gefangennahme, Hofers letzter Gang, Hofer im Tode. Die einzelnen Bilder, welche von großer Wirkung waren, wurden von passenden Orchester- oder Gesangsstücken begleitet, zwischen den Bildern wurden geeignete Dichtungen vorgetragen, zweimal auch Szenen aus dem Drama „Andreas Hofer“ (Speckbacher und Anderl, Hofer nimmt auf der Brantacher Alm Abschied von Haspinger und Speckbacher) eingeschaltet. Zum Bilde „Hofers letzter Gang“ wurde vom ganzen Publikum „Zu Mantua in Banden“ gesungen — in tiefer Ergriffenheit. Den Abschluß bildete die Huldigung der Kleinen vor dem Andreas Hofer Standbild, welche da ausklang in die von der ganzen Versammlung voll Begeisterung gesungene Kaiserhymne. Die Feier wurde durch die Anwesenheit des Herrn Landesschulinspektors Baldauf und mehrerer anderer Gäste beehrt. Allen, welche zur Gestaltung dieser nach allgemeinem Urteile durchweg geglückten Feier beigetragen haben, sei nochmals herzlichster Dank gesagt.

Am weißen Sonntag (3. April) gingen 18 Zöglinge zur ersten heiligen Kommunion; nachmittags wurde ein Konzert gegeben, dessen Hauptnummer „Der Gang nach dem Eisenhammer“, in Musik gesetzt von B. A. Weber, bildete.

Am 11. April hielt Unterzeichneter den Zöglingen einen Lichtbilder-Vortrag über Entstehung, Gestaltung und Verbreitung der Gletscher.

Am 28. April machten wir den „kleinen“ (Nachmittags-) Spaziergang über Lochau, Hörbranz, Bad Diezlings, wo Einkehr gehalten ward, nach Lindau; nach einer Stärkung, welche durch Gesang und das Spiel der gutgeschulten Blechmusik verschönt wurde, fuhren wir mit dem Dampfer über das schwäbische Meer, in dessen Wellen eben die Sonne glutrot unterging, nach Hause zurück.

Am 6. Juni fand der große Spaziergang statt; die Bregenzerwald-Bahn brachte uns durch das landschaftlich so abwechslungsreiche Tal bis nach Egg; alsdann wurde der genußreiche Gang nach Schwarzenberg und — nach einiger Rast, während welcher ein Imbiß eingenommen und Angelika Kaufmanns Gemälde besichtigt wurde — nach Bezau. In Bezau war Mittagsstation und wurde in Natters Gasthofe ein kräftigendes Mahl serviert. Von Bezau gings über die Bezegg nach Andelsbuch, wo wir die große elektrische Anlage mit dem Stausee und der gewaltigen Hochdruckleitung uns besahen und eine Erfrischung nahmen; nachdem wir dem hochw. Herrn Pfarrer Franz Ulmer, der auf dem ganzen Wege von Egg nach Andelsbuch unser liebenswürdiger Führer gewesen, unseren Dank abgestattet, brachte uns das „Bähnle“ nach der Mehrerau zurück.

Am 12. Juni ging im Theatersaale ein kleineres Stück mit vielen Musikeinlagen (Lyrische Texte von Goethe, Schiller, Scott, Stolberg; Kompositionen zumeist von Schubert) über die Bretter und zwar aus Anlaß der Namenstagfeier des hochw. P. Präfekten, welche ganze Feier in schönster, echt familiärer Weise verlief.

Am 19. Juni erteilte der hochwürdigste Generalvikar für Vorarlberg Bischof Egger 20 Zöglingen in der Institutskapelle das hl. Sakrament der Firmung.

Am 2. Juli findet der Schulschluß statt, am 3. wird der feierliche Dankgottesdienst und eine kleine Schlußfeier gehalten und am 4. reisen die Zöglinge in ihre Heimat ab.

Es sei schließlich dahier dankbar der Verdienste nicht vergessen, welche sich bei den häuslichen Veranstaltungen neben dem großen Orchester und Sängerkhor der Männerchor „Concordia“ (dirigiert vom Subpräfekten P. Alfons), das kleine Orchester „Edelweiß“ und die Blechmusik „Harmonie“ (beide dirigiert vom Subpräfekten P. Raphael) erworben haben.

### VIII. Ankündigung für das nächste Schuljahr.

Das nächste Schuljahr 1910/11 beginnt am 14. September. Am 13. September werden die Wiederholungs- und Aufnahmeprüfungen abgehalten werden. Bei der Aufnahmeprüfung in die I. Klasse wird vor allem gefordert: 1. in der deutschen Sprache: Fertigkeit im Lesen und Schreiben; Kenntnis der Elemente der Formenlehre; Fertigkeit im Abfragen einfacher bekleideter Sätze. 2. im Rechnen: Übung in den vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen.

Alle Schüler, welche in die Anstalt neu eintreten wollen, haben ihr letztes Jahreszeugnis dem Aufnahmegesuch beizulegen. Siehe Voranzeige.



Es ist dem Gefertigten beim Abschlusse des Jahresberichtes eine liebe Pflicht, allen, welche in irgend einer Weise der Anstalt ihr Wohlwollen, ihre Unterstützung haben zukommen lassen, in einem tausendfachen „Vergelt's Gott“ den herzlichsten Dank auszusprechen.

Mehrerau, den 2. Juli 1910.

Dr. P. Kassian Haid,  
Direktor.

### IX. Schülerverzeichnis.

**Abkürzungen.** B Bayern; Bd Baden; Bh Böhmen; Fr Frankreich; I Italien; Kr Krain; Mh Mähren; P Preußen; S Sachsen; Sch Schweiz; Sp Spanien; T Tirol; Tk Türkei; V Vorarlberg; W Württemberg. E Elementarklasse; I—VI Gymnasialklassen; f 1. Fortbildungsklasse; F 2. Fortbildungsklasse; h 1. Handelsklasse; H 2. Handelsklasse. \* während des Schuljahres eingetreten; \*\* während des Schuljahres ausgetreten.

Die Namen der Vorzugsschüler sind fettgedruckt.

Name und Geburtsort	Vaterland	Klasse
Alc magna Arrigo, Mailand	I	F
Amman Alex., Barcelona	Sp	h
Ammann Josef, Barcelona	Sp	E
Baader Max, Bozen	T	I
Baigar Karl, Innsbruck	T	f
**Bandak Anton, Jerusalem	Tk	f
*Bauer Lud., Eisental	Bd	f
*Bauer Rich., Eisental	Bd	f
<b>Beaurepaire René</b> , Gap	Fr	f
Behmann Alf., Schwarzach	V	f
Behrle Ernst, Freiburg	Bd	III
Bendel Friedr., Forst	W	f
Bereiter Roman, Sulzberg	V	IV
*Bertsch Wilh., Zell i. W.	Bd	f
<b>Bianchetti Emman.</b> , Locarno	Sch	h
Bianchetti Guido, Locarno	Sch	F
Binz Friedr., Freiburg	Bd	f
Blaas Alfred, Jenbach	T	I
Blank Joh., Arnach	W	F
Breiling Herm., Deidesheim	B	IV
Brezina Max, Linz	O-Ö	II
Brodsholl Emil, Unterbaldingen	Bd	II
Brugger Franz, Mariabronn	W	III
Bücheler Martin, Habsthal	P	IV
Bürkle Eugen, Freiburg	Bd	I
Compagnazzi Othm., Innsbruck	T	III
Dietrich Joh., Rankweil	V	E
Dietsche Karl, Neustadt	Bd	F
Dietsche Ludw., Neustadt	Bd	h
<b>Doser Heinr.</b> , Aichstetten	W	F
*Drexler Albert, Leutkirch	W	f

Name und Geburtsort	Vaterland	Klasse
Duftner Joh., Innsbruck	T	f
Duftner Rud., Innsbruck	T	f
Egger Ant., Dresden	S	f
Egger Herm., Nenzing	V	l
<b>Engele Wilh.</b> , Innsbruck	T	H
Epple Lorenz, Wasserburg	B	III
Fäßler Rud., Immenstadt	B	f
Fend Josef, Götzis	V	f
Feurstein Fidel, Bregenz	V	V
Fischer Franz J., Großdorf	V	h
Fischer Wilh., Freiburg	Bd	II
Forster Josef, Bludenz	V	F
*Frick Franz, Friedrichshafen	W	h
<b>Gaßner Greg.</b> , Immenstadt	B	F
<b>Gerhardy Karl</b> , Linden	P	h
*Gmeiner Bernh., Wolfurt	V	f
<b>Gmeiner Joh.</b> , Wolfurt	V	l
* <b>Göser Karl</b> , Kirchberg	W	f
Grießer Alois, Römerstadt,	Mh	H
Grifflich Jos., Leutkirch	W	f
Groner Lorenz, Tomertingen	W	IV
<b>Groß Franz</b> , Kempten	B	h
<b>Gstrein Leo</b> , Längenfeld	T	F
Gualla Arnold, Mailand	l	F
Güttele Alfred, Offenburg	Bd	F
Haas Anton, Grosselfingen	P	f
Hänsler Karl, Bodeneegg	W	f
Hagen Herm., Bregenz	V	l
<b>Haller Friedr.</b> , Graz	St	H
Hamma Ferd., Ravensburg	W	h
*Hartberger Franz, Unterkirchberg	B	III
Hegele Max, Rimpach	W	f
<b>Heim Wilh.</b> , Bregenz	V	f
Hillebrand Ant., Wittenberg	W	E
<b>HöB Gottfr.</b> , Immenstadt	B	h
Hofer Richard, Ampass	T	IV
Hoferer Leopold, Ibach	Bd	V
Huber Anton, Brixen	T	IV
Huber Heinr., Brixen	T	l
<b>Huber Josef</b> , Brixen	T	F

Name und Geburtsort	Vaterland	Klasse
<b>Hürlimann Alb.</b> , Würzburg	B	h
Hugenschmidt Alb., Lörrach	Bd	III
Hugenschmidt Karl, Lörrach	Bd	E
Hund Ferd., Freiburg	Bd	H
Iser Philipp, Reichsdorf,	Bh	IV
*Jannach Gottfr., Brunneck	T	E
Kaiser Anton, Augsburg	B	h
**Kick Joh., Dornbirn	V	f
Knieß Ferd., Schramberg	W	f
Knieß Oth., Schramberg	W	F
Köb Friedr., Schwarzach	V	f
<b>Köb Guntram</b> , Schwarzach	V	h
Köb Julius, Schwarzach	V	l
Kofler Josef, Roncesgno	T	h
<b>Kohler Ant.</b> , Andelsbuch	V	f
Kokalj Ferd., Neumarkt	Kr	h
Krüse Ferd., Bregenz	V	IV
Lanz Alfons, Langenargen	W	II
<b>Laub Emil</b> , Paris	Fr	III
Leibold Jos., Burladingen	P	E
Lorandini Hubert, Imst	T	l
Luigart Georg, Altheim	W	l
v. Lützelbrug Max, Kemnath	B	H
*Maier Ernst, Lörrach	Bd	f
Mairhofer Bernh., Weiler	B	f
Marent Otto, Feldkirch	V	E
Marignoni Viktor, Mezzocorona	T	E
Marte Friedr., Rankweil	V	E
Marte Josef, Feldkirch	V	III
Marte Karl, Götzis	V	l
Mayer Alfred, Freiburg	Bd	h
Mayer Karl, Überlingen	Bd	II
Mayr Joh., Rieden	V	h
<b>Menardi Ant.</b> , Innsbruck	T	f
<b>Metzler Franz A.</b> , Andelsbuch	V	F
Metzler Herm., Mühlau	T	f
Metzler Jul., Augsburg	B	h
Meusburger Joh., Feldkirch	V	F
*Meusburger Jos., Altenstadt	V	E

Name und Geburtsort	Vaterland	Klasse
Miehle Andr., Bobingen	B	F
Miehle Franz, Bobingen	B	F
v. Molitor Otto, Bretten	Bd	H
<b>Müller Friedr.</b> , Bregenz	V	f
Müller Wilh., Landstuhl	B	IV
Mulsant Friedr., Clermont	Fr	V
<b>Natter Oskar</b> , Bezau	V	f
<b>Neff Eugen</b> , Friesenhofen	W	f
<b>Nell Otto</b> , Mimmenhausen	Bd	F
Ölmayer Franz, Maselheim	W	II
Pelzeder Peter, Hermagor	Kt	F
Peterhans Joh., Fislisbach	Sch	H
Pfanner Goth., Langen	V	III
<b>Pfanner Herm.</b> , Lauterach	V	F
Pfanner Lothar, Lauterach	V	f
<b>Pirker Florian</b> , Bregenz	V	IV
Plank Karl, Rieden	V	IV
<b>Plassat Josef</b> , Lausanne	Sch	E
Primožič Jos., Pristava	Kr	F
Rathmann Heinr., Hannover	P	III
Rathmann Reinh., Köln	P	V
Ratz Alfred, Bregenz	V	f
Rauch Eduard, Rankweil	V	f
*Reichert Ernst, Überlingen	Bd	E
Reinthalder Herm., Bregenz	V	III
<b>Reiser Alois</b> , Gammertingen	P	f
Riccadonna Paul, Genua	I	E
Riesterer Karl, Hinterzarten	Bd	F
*Rimmele Joh., Rickertsweiler	Bd	E
<b>Ruch Richard</b> , Waldshut	Bd	f
Schlatterer Alfred, Freiburg	Bd	I
Schlatterer Max, Freiburg	Bd	I
<b>Schmid Wilh.</b> , Deubach	B	I
*Schnell Math, Wiesertsweiler	W	f
Schnetzer Eugen, Sulz	V	F
Seif Moritz, Burgrieden	W	f
Senoner Joh., Meran	T	F
**Seyfried Theod., Wangen	W	h
<b>Sinz Anton</b> , Scheffau	B	IV

Name und Geburtsort	Vaterland	Klasse
**Sorg Josef, Zellers	B	I
Späth Otto, Öhningen	Bd	I
*Stärkle Otto, Gaiserwald	Sch	f
<b>Stafler Robert</b> , Mauls	T	f
Staiger Karl, Freiburg	Bd	F
Steib Adalb., Wohmbrechts	B	I
* <b>Steiner Alb.</b> , Beffendorf	W	f
<b>Stengele Aug.</b> , Owingen	Bd	F
v. Stenitzer Gottfr., Kastelruth	T	E
Strehle Jos., Ravensburg	W	F
Strittmatter Rud., Säckingen	Bd	F
Suttner Joh., Dietmarszell	B	F
Thaler Joh., Mittenwald	T	h
Trautner Georg, Innsbruck	T	f
Tröscher Alarich, Atzenbach	Bd	h
**Veit Karl, Billafingen	Bd	III
Vinazzer Aug., Innsbruck	T	f
<b>Vivori Josef</b> , Trient	T	f
Vögel Franz, Langen	V	II
<b>Vonach Jos.</b> , Lauterach	V	f
Vonach Walter, Hohenems	V	F
<b>Waibel Leop.</b> , Hindelang	B	h
Waldhart Oskar, Telfs	T	III
Waldmüller Alfr., Wien	N-Ö	f
Walz Anton, Göggingen	Bd	III
Wegeler Rob., Feldkirch	V	F
Wehrle Paul, Neustadt	Bd	V
Werner Anton Augsburg	B	F
Wiederkehr Friedr., Birkingen	Bd	h
<b>Wieser Oskar</b> , Frastanz	V	h
Wilhelm Emil, Burladingen	P	II
*Willam Michael, Zell i. W.	Bd	E
<b>Winsauer Erwin</b> , Dornbirn	V	h
Wocher Josef, Bregenz	V	II
Wördle Herm., Sulzberg	V	I
Wörner Friedr., Kappelrodeck	Bd	F
<b>Wohlfinder Jos.</b> , Ichenhausen	B	I
<b>Wolf Josef</b> , Wangen	W	f



## Voranzeige.

Die neu eintretenden Zöglinge haben am Montag, den 12. Sept., im Kollegium einzutreffen; ebenso jene, welche sich am folgenden Tage (13. Sept.) einer Wiederholungsprüfung zu unterziehen haben. Die übrigen Zöglinge werden sich — bei Vermeidung der im Prospekte bestimmten Strafe — Dienstag, den 13. Sept., bis abends 5 Uhr einfinden.

Jeder Zögling hat ein Zeugnis mitzubringen, durch welches vom Gemeindearzt des Ferienaufenthaltes bestätigt wird, daß im Hause des Betreffenden während der letzten drei Wochen keine infektiöse Krankheit geherrscht hat.

\* \* \*

Gerne benützt der Gefertigte diese Gelegenheit, allen Freunden und Gönnern des Kollegiums den aufrichtigsten Dank auszusprechen.

**Der Präfekt.**

